

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Reichner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Transport. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld.
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Letztliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Anzeigen
R.-M. 1.-, auswärtige Anzeigen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 247.

Freitag, 9. September 1932.

80. Jahrgang.

Front gegen Papen.

Hochbetrieb in Berlin. — Gemeinsame Erklärung des Zentrums und der Nationalsozialisten.
Das Ziel des Zentrums.

Keine Klärung.

as. Berlin, 9. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der Innenpolitik hat mit der gestrigen Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin Hochbetrieb eingekehrt. Empfang des Kanzlers und später des Außenministers beim Reichspräsidenten, dann Empfang des Reichstagspräsidenten Göring beim Kanzler, Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten, eine Erklärung des Zentrumsabgeordneten Joos über die Ziele des Zentrums und Berichterstatter Görings an Hitler, der wieder in Berlin weilt, das sind kurz die innenpolitischen Geschehnisse des gestrigen Tages. Man kann aber nicht sagen, daß dadurch die Lage geklärt worden wäre. Die gemeinsame Kundgebung des Zentrums und der Nationalsozialisten ist auf Kampf gegen das Kabinett Papen eingestellt und bedeutet eine energische Ablehnung der sozialpolitischen Maßnahmen der letzten Notverordnung. Die Erklärung zeigt zugleich aber auch, daß sich beide Parteien um ein sachliches Programm bemühen, das dem Programm des Kanzlers entgegengesetzt werden soll, ein verbessertes Papen-Programm ohne Papen, wie der „Vorwärts“ sagt. Die Einigung ist aber noch nicht erzielt worden und die Erklärung vermeidet ausdrücklich die Feststellung, daß bereits ein gemeinsames Wirtschaftsprogramm von Nationalsozialisten und Zentrum aufgestellt sei. Andererseits geht aus der Erklärung über die Besprechungen deutlich hervor, daß

sich das Zentrum und die Nationalsozialisten nur über Wirtschaftsfragen unterhalten haben.

Die Erklärung ist so vorsichtig mit Andeutungen, daß damit politisch nicht allzuviel anzufangen ist. Etwas deutlicher ist der Zentrumsabgeordnete Joos geworden, der der Zentrumspresse eine längere Mitteilung übermittelt hat. Als Ziel des Zentrums wird darin noch einmal gekennzeichnet

die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützt, Vertrauen im Volke hat und volle Zuneigung der Bevölkerung garantiert.

Mit einer solchen Regierung, so fügt Joos hinzu, kann der Gedanke eines Vertrauensabinetts, das heißt, eines sogenannten Präsidialkabinetts, durchaus in Einklang gebracht werden. Nach den Ausführungen Joos' kann man sagen, daß

das Zentrum die Hoffnung auf Bildung eines Präsidialkabinetts zusammen mit den Nationalsozialisten noch nicht endgültig aufgegeben hat,

dem tatsächlich läuft ja die Zentrumspolitik darauf hinaus, das gegenwärtige Präsidialkabinett umzubilden. Nun wird aber vielfach die gemeinsame Erklärung des Zentrums und der Nationalsozialisten als Versteifung der innenpolitischen Lage charakterisiert. Sehr häufig ist die Anschauung zu hören, beide Parteien hätten sich so eindeutig gegen wichtige Teile der neuen Notverordnung und vor allem gegen die sozialpolitischen Vollmachten ausgesprochen, daß

Zentrum und Nationalsozialisten entweder einem Mißtrauen gegen das Kabinett zustimmen, oder wenigstens die Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung verlangen müßten.

Das aber würde die Auflösung des Reichstages bedeuten. Die Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten

und dem Reichskanzler hat gestern noch einmal Klarheit darüber geschaffen, daß der Reichstag auf gelöst werden wird, sobald er versuchen sollte, die Durchführung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung zu verhindern. Es gibt freilich auch jetzt noch Optimisten, die glauben, die Reichstagsauflösung könne vermieden werden, der Reichstag werde sich nach der Rede des Kanzlers am Montag auf längere Zeit vertagen, um Zeit für Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten zu schaffen. Welche Ansicht richtig ist, ist schwer zu entscheiden. Im ganzen kann man im Augenblick nur feststellen, daß irgend eine Klärung noch nicht eingetreten ist. Es ist auch kaum anzunehmen, daß der heutige Empfang des Reichstagspräsidenten beim Reichspräsidenten bereits eine Klärung bringen wird.

Zur Vervollständigung des Lageberichtes sei schließlich noch darauf hingewiesen, daß die Auseinandersetzungen zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten noch weitergehen. Die Deutschnationalen nehmen in einer außerordentlich scharfen Erklärung gegen die „marxistischen Methoden der NSDAP.“ Stellung. Zugleich wenden sich die Deutschnationalen und der Stahlhelm gegen die Schaffung einer Präsidialpartei, die bei der Auflösung des Reichstages und bei Neuwahlen eine wichtige Rolle zu spielen hätte.

Empfang des Reichstagspräsidenten bei Hindenburg.

Der Reichspräsident hält sich die Entscheidung offen.

Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Heute vormittag 11¼ Uhr empfing der Reichspräsident das Reichstagspräsidium.

Wie wir erfahren, hat an dem Empfang auch Staatssekretär Meisner teilgenommen. Im Anschluß an die Vorstellung des Präsidiums entwickelte sich eine Aussprache, die etwa 20 Minuten dauerte und bei der alle Herren des Präsidiums zu Worte kamen. Reichstagspräsident Göring legte dar, daß der Reichstag eine arbeitsfähige Mehrheit habe. Vizepräsident Graef widersprach dieser Auffassung grundsätzlich mit dem Hinweis darauf, es sei nicht Aufgabe des Reichstagspräsidenten, politische Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten einzuleiten. Der Reichspräsident stellte sich auf einen ähnlichen Standpunkt, fügte aber hinzu, er habe nichts dagegen, daß die Herren ihre Auffassung zum Ausdruck brächten. Die Herren Göring und Esser setzten dann dem Reichspräsidenten ihren Standpunkt in dem Sinne auseinander, wie er ja durch die Erklärungen bekannt ist, die in den letzten Tagen von führenden Stellen des Zentrums und der Nationalsozialisten abgegeben worden sind. Die Ausführungen des Präsidenten Göring gipfelten in der Bitte, die letzte Entschließung nicht eher zu fassen, als die Führer der großen Parteien empfangen worden sind, und ihre Auffassung dargelegt haben, damit der Versuch gemacht werde, eine Zusammenarbeit zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstag herbeizuführen. Der Reichspräsident behielt sich seine letzte Entscheidung vor.

Diskussion über dieses Problem einzutreten. Vor den Präsidentenwahlen würden die Vereinigten Staaten alles tun, um eine solche Diskussion nicht auskommen zu lassen. Ein eventueller deutscher Antrag nach Aufschub der auf Grund des mixed-claims-Abkommens fälligen Zahlung werde von den Vereinigten Staaten dagegen gänzlich bestritten werden. Deutschland stehe ein gewisses Recht zu, einen 2½-jährigen Aufschub während des in Lausanne vereinbarten allgemeinen Schuldenmoratoriums zu beantragen.

Rücktritt des Kabinetts Benizelos.

Alles bleibt beim alten.

Athen, 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der seit einigen Tagen erwartete Rücktritt der Regierung Benizelos ist gestern erfolgt. Ebenfalls überraschend kam die Weigerung des Präsidenten Jannis, diesen Rücktritt anzunehmen. Alles bleibt beim alten und die Spannung zwischen Benizelos und den anderen Parteiführern ist nicht geringer geworden.

Wirtschaftsanturbelungen eint und jetzt.

Nach den Schrecken des Krieges, der Inflation und Deflation, nach den Verwüstungen einer beispiellosen Weltwirtschaftskrise wird jetzt in Deutschland ein großangelegter Versuch unternommen, die Produktion wieder anzukurbeln, neues Blut in die Adern der Volkswirtschaft zu pumpen und dem wiederkehrenden Vertrauen zur eigenen Kraft eine solide Unterlage zu geben. Es ist in solchem Zusammenhange von einem sehr aktuellen Reiz, ähnliche und gleichgelagerte Versuche aus naher und weiterer Vergangenheit heranzuziehen, all die vielen Wirtschaftsanturbelungen in Deutschland der letzten Jahrhunderte und auch im Ausland. Mögen auch die Maßstäbe nicht genügen, mögen die Versuche der Vergangenheit, gemessen an den Riesengebilden unserer modernen Wirtschaft, wie Miniaturspielereien erscheinen, auf alle Fälle ist es erhebend und trostreich zu sehen, daß es nie einen Fall ins Bodenlose gegeben hat, daß dem Niedergang und dem Zusammenbruch immer wieder ein Aufstieg folgte.

Am Anfang solcher Vergleiche muß Preußen stehen, denn seine Geschichte zeigt wie kaum eine andere, fortwährenden Fall und Wiederaufstieg. Das ganze Leben des Großen Kurfürsten war dem Wiederaufstieg seines aus tausend Wunden blutenden Landes gewidmet, er war einer von den preussischen Herrschern, die klar erkannten, daß der Glanz seines Hauses völlig abhängig vom Wohlstand des Landes war. Die erste „planmäßige“ Wiederaufbauaktion sehen wir erst beim Soldatenkönig. Sein ganzes Leben lang lag dieser Mann über primitive Tabellen, über Baupläne und über Rechnungen. Drei Dingen galt seine Sorge: der Siedlung, dem Städtebau und der Armee. Auch für moderne Begriffe bleibt seine Neubefriedung der Provinz Ostpreußen ein großes Werk. Beinahe 30 000 Menschen schaffte er in dieses menschenleere Land, wie ja für ihn Wiederaufbau völlig mit dem Begriff Kolonisation zusammenfällt.

Noch viel großzügiger war das Wiederaufbauungsprogramm Friedrich des Großen, als er vom Siebenjährigen Kriege heimgekehrt war. Er zögert nicht einen Tag, nicht eine Stunde. Seine Sorge reicht bis in den entferntesten Winkel seines Landes. Auch sein Programm ist vorwiegend landwirtschaftlicher Natur. Über 200 Moore läßt er trocken legen und das Land verteilen, Dörfer aufbauen, die der Krieg zerstört hat, den unmittelbar Betroffenen gewährt er Steuerfreiheit und Beihilfen, er läßt Forste pflanzen und Wege legen, beim Straßenbau allein wird eine kleine Armee von Arbeitenden beschäftigt. Das geschieht nicht regellos und durcheinander. Die Wiederaufbauaktion des Königs verläuft nach einem festen, genau eingezeichneten Plan, nichts wird übersehen, der König entscheidet sogar über belanglose Kleinigkeiten, wie Ziegelverteilung und Silberverteilung. Als er stirbt, steht er denselben Silberstreifen am Horizont auf, aus den wir jetzt im Jahre 1932 so sehnsüchtig harren. Einer seiner letzten Aussprüche ist: „La montagne est passée, nous irons mieux“.

Und dann noch einmal preussischer Wiederaufbau, lediglich Jahre später, nachdem die Armee bei Jena und Auerstädt vernichtet wurde, und Preußen ein Kleinstaat geworden war. Nicht nur um wirtschaftlichen Wiederaufbau handelte es sich damals, das ganze Staatswesen war von Grund auf neu zu organisieren. Auch hier begannen die Maßnahmen wieder in Ostpreußen. Durch das Edikt Steins vom 28. Oktober 1807 wurden über 30 000 freie Grundeigentümer geschaffen, und daß dabei mit dem Großgrundbesitz erheblich herber umgegangen wurde als heutzutage, ist bekannt. Die ersten landwirtschaftlichen Kreditinstitute wurden gegründet, die Steuern gleichmäßig auf alle Schultern verteilt, draconische Gehaltskürzungen verkündet, die Ministergehälter von 10 000 auf die Hälfte jährlich herabgesetzt. Unter Hardenberg wurde schließlich auch eine Zwangsanleihe aufgelegt, die 3 Prozent des Vermögens betraf. Sie wurde scharf eingetrieben. Die Schwierigkeiten des inneren Aufbaus erhöhten sich noch dadurch, daß Napoleon durch seine Kontinental Sperre so etwas wie eine europäische Autarkie geschaffen hatte. Man mußte französische Konsuln bestechen, um trotzdem exportieren zu können. Die Getreidepreise waren damals um mehr als 50 Prozent gesunken, die Weinweiberei und Tuchweiberei lag darnieder, weil man nicht exportieren konnte, das Holz verkaufte in den ostpreussischen Häfen, und der Jucker, der durch Schleichhandel hereinkam, verteuerte sich um das Vierfache. In manchen Städten mußte fast ein Drittel der Bevölkerung aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden.

Großartig war auch die Wiederaufbauaktion Napoleons, die im Jahre 1800 einsetzte und bis 1804 währte. Napoleon war ein strenger Budgetmann, der genau darauf sah, daß über alles genau Buch geführt wurde. Nach den namenlosen Verwüstungen und Zer-

Die Schuldentilgungen an Amerika.

Bisher kein Moratorium verlangt.

Washington, 9. Sept. (Kabeldienst.) Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Schuldnerstaaten der Vereinigten Staaten das Recht haben, die in den Schuldverträgen vorgesehenen 90-tägigen Kündigungsfrist zur Zahlungseinstellung aufzuschieben, mit anderen Worten, die Schuldnerstaaten sind nicht verpflichtet, bereits am 15. Sept. ihren Antrag, die am 15. Dezember fällig werdenden Raten zu zahlen, einzureichen. Dieses Recht stammt aus dem Jahre 1923, als die Kriegsschuldenabkommen vom Kongreß ratifiziert wurden. Man vermutet übrigens, daß der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, auf dieses Recht aufmerksam gemacht und es für Großbritannien beansprucht habe.

Das Staatsdepartement benutzt erneut die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß bisher kein Schuldnerstaat ein Moratorium verlangt habe. Die Haltung der Vereinigten Staaten in dieser Frage sei unverändert. Amerika denke gegenwärtig nicht daran, in eine

Störungen der Großen Revolution gelang es ihm binnen drei Jahren den Budgetausgleich herbeizuführen. Er legte den Grundstock für das großartige Straßensystem, das noch heute mit Recht Frankreichs Stolz ist, er ließ zu gleicher Zeit vier Häfen ausbauen und wandte im Laufe von fünf Jahren beinahe eine Milliarde Franken an Krediten für notleidende Manufakturen, Fabriken und Gewerbe auf. Er lenkte alsbald verschiedene Steuern um mehr als zwei Drittel, und die große Beliebtheit seiner Herrschaft gründete sich nicht zumindest auf diese Maßnahmen.

Auch im Laufe der letzten Jahrhunderte hat es an Wiederankurbelungsaktionen nicht gefehlt. Fast jeder große Krieg stellt in dieser Hinsicht an die beteiligten Länder die größten Anforderungen. Auch die Krise, die wir zurzeit durchmachen, ist letzten Endes eine Folge des Krieges. Hoffen wir, daß die jetzige Ankurbelungsaktion den großen Beispielen der Vergangenheit gerecht wird.

Die Gewerkschaften beim Reichsarbeitsminister.

Die Bedenken der Arbeitnehmer nicht zerstreut.

Berlin, 8. Sept. Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer empfing am Donnerstag die Vertreter der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften aller drei Richtungen. Wie von gewerkschaftlicher Seite verlautet, ist es dem Reichsarbeitsminister nicht gelungen, die schweren Bedenken zu zerstreuen, die seitens der Gewerkschaften gegen den sozialpolitischen Teil der Rotverordnung geäußert worden sind. Die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen legten gegen die Maßnahmen der Reichsregierung scharfe Verwahrung ein und erklärten, daß sie mit jedem nur zulässigen Mittel dagegen Widerstand leisten würden. Außerdem wurde von einzelnen Gewerkschaftsvertretern der Einbruch in das geltende Arbeits- und Tarifrecht durch Rotverordnung als eine Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet und in Aussicht gestellt, daß man auf dem Rechtsweg dagegen vorgehen würde. Der Minister versicherte, daß die Reichsregierung durchaus die Interessen der Arbeiter und Angestellten bei der Durchführung der Rotverordnung im Rahmen des irgendwie möglichen berücksichtigen werde und daß schließlich alle diese Maßnahmen doch nur dem Zweck verfolgten, die Arbeitslosigkeit zu mildern und die Institutionen der deutschen Sozialpolitik und -versicherung über die Krise hinwegzubringen. Die Gewerkschaftsvertreter führten demgegenüber aus, daß das eigentliche Ziel der Regierungsmassnahmen, die Deflation zu beenden und die Wirtschaft durch Erweiterung des Konsums zu beleben, durch den sozialpolitischen Teil ihrer eigenen Maßnahmen zu nichte gemacht werden müsse. In mehrstündiger Beratung wurden sodann Einzelheiten des Umfangs des sozialpolitischen Teiles der Rotverordnung für die Durchführung in der Praxis erörtert.

Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer hat den Vorschlag gemacht, eine Kommission der Gewerkschaften zu bilden, die bei der Durchführung der sozialpolitischen Bestimmungen der Rotverordnung mitwirken soll. Die Vertreter der freien Gewerkschaften haben sich ihre Stellungnahme zu diesem Vorschlag noch vorbehalten, die übrigen Gewerkschaftsvertreter haben dem Vorschlag zugestimmt.

Das erweiterte Post-Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Schwierige Finanzierungsverhandlungen. — Arbeitszeitkürzung.

Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Nach langen Verhandlungen hat sich die Reichspost bereit erklärt, trotz der ernsten wirtschaftlichen Lage, in der sie sich befindet, ein zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm von rund 60 Millionen Mark durchzuführen. Zunächst müssen aber noch flüssige Mittel in diesem Ausmaß beschafft werden, was, wie wir hören, nicht ganz leicht fällt. Die Reichspost verhandelt zurzeit über diese Finanzierung mit der Reichsbank und anderen Bankinstituten. Man will vermeiden, die Finanzierung auf einem reinen Wechselgeschäft aufzubauen. Leider stehen der Post Steueranrechnungscheine nicht zur Verfügung, denn eine der in Frage kommenden Steuern wird von der Post nicht bezahlt und eine Vermehrung des Personalbestandes erscheint, wie wir hören, zunächst ganz ausgeschlossen. Im Gegenteil, die entscheidende Frage ist immer noch, ob es gelingt, die erwogenen Entlassungen von Postbeamten usw. zu vermeiden. Man versucht, trotz der technischen Schwierigkeiten in größerem Umfang Arbeitszeitkürzungen vorzunehmen, worüber auch Verhandlungen mit den Gewerkschaften eingeleitet sind. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm wird sich zu seinem größten Teil vor allem auf die elektrotechnische Industrie erstrecken, doch muß zunächst einmal die Finanzierungsfrage geklärt werden.

Die Vorbereitung des Werkjahres.

Besprechungen mit den Ländern.

Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Zu den mannigfachen Nachrichten über die Organisation des Werkjahres für Akade mitler erfahren wir, daß die Ausarbeitung der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen im Reichsinnenministerium nach wie vor andauert. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß hier schon sehr bald bestimmte Entscheidungen fallen, zumal jetzt erst einmal mit den einzelnen Ländern als den zuständigen Schul-Instanzen Klärung genommen wird. Wie bereits gemeldet, ist man bestrebt, den Beginn der Einführung des Werkjahres für den 1. April des nächsten Jahres sicher zu stellen, doch hängt dies selbstverständlich auch von der weiteren Entwicklung ab. Ein besonderes Problem besteht vor allem darin, daß man nicht ohne weiteres die Einstellung eines jungen Akademikers in irgendeinen Dienst verfügen kann, ohne nicht dabei in irgendeiner Form die persönlichen Berufsziele an sich zu berücksichtigen. Aus diesem Grunde läßt sich noch nicht überblicken, ob die Wahl der jeweiligen Werkdienstform freigestellt wird, oder ob hier die Behörden, eventuell die Schulbehörden, von sich aus die Dienstform zu bestimmen haben. Wie wir erfahren, gehen gerade über diesen Punkt die Meinungen noch auseinander und man wird sich deshalb zunächst mit den Schulsachverständigen in Verbindung setzen, um deren Stellungnahme zu dieser Frage einzuholen. Voraussichtlich wird es schon sehr bald zu einer Ministerkonferenz mit den Ländern kommen.

Zentrum und Nationalsozialisten.

Eine Besprechung über wirtschaftliche und soziale Fragen.

Eine parteiamtliche Verlautbarung.

Berlin, 9. Sept. Im Hause des Reichstagspräsidenten gegenüber dem Reichstagsgebäude fand am Donnerstagnachmittag eine gemeinsame Besprechung von nationalsozialistischen und Zentrumsabgeordneten statt, in der es sich um wirtschaftliche Fragen handelte. Neben dem Reichstagspräsidenten Göring nahmen an der Besprechung u. a. von den Nationalsozialisten der Abgeordnete Feder, vom Zentrum die Abgeordneten Dr. Stegerwald und Dr. Dessauer, sowie Vizepräsident Esser teil. Über die Besprechung wurde folgende Verlautbarung ausgeben:

In einer gemeinschaftlichen Besprechung, die zwischen Abgeordneten der NSDAP und der Zentrumsparität am Donnerstagnachmittag stattfand, beschäftigte man sich mit wirtschaftlichen Fragen. Im Vordergrund standen das dringende Problem der Arbeitslosigkeit, ferner die Konjunkturlage, das Wirtschaftsprogramm der Regierung von Papen und die Sorge für den Winter. Die Sachverständigen beider Parteien äußerten ihre ersten Bedenken, daß die Subventionierung der gesamten Betriebe durch Steuernachschüsse das gestellte Ziel, Arbeiter in die Betriebe zurückzubringen, nicht erreichen, vielmehr in eine schwere Enttäuschung münden werde. Der sozialpolitische Teil der Rotverordnung, der den ganzen Bestand sozialer Rechte und Einrichtungen in das Ermessen einer Regierung stellt, die nur eine kleine Minderheit in der Volksvertretung und sicher keinen Rückhalt in Arbeitnehmerkreisen besitzt, fand übereinstimmende Ablehnung. Darüber hinaus klärten die Besprechungen hinsichtlich wirklicher Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten, für deren Durchführung auch eine arbeitsfähige vom Vertrauen des Volkes getragene Mehrheit des Volks vorhanden ist.

Der Standpunkt des Zentrums.

Erklärungen des Abgeordneten Joos.

Berlin, 8. Sept. Der geschäftsführende Vorsitzende der Deutschen Zentrumsparität, Abgeordneter Joos, sprach heute vor dem Berliner Vertreter der Zentrumsparität zur politischen Lage. Das Zentrum teile, betonte der Redner, mit der Reichsregierung die Auffassung, daß gewisse Anzeichen

für eine beginnende Besserung der Weltwirtschaftslage vorhanden seien. In einem solchen Zeitpunkt sei es notwendig, daß von der Staatsführung Maßnahmen getroffen würden, die den wirtschaftlichen Antriebsfaktoren und beschleunigten. Gegen die generelle Ermächtigung der Reichsregierung auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung äußerte Abgeordneter Joos jedoch Bedenken. Die jetzt geplanten Maßnahmen seien in erheblichem Maße verbesserungsbedürftig.

Das Zentrum sei überzeugt, daß der Konjunkturantrieb nur dann anhalte und die staatlichen Eingriffe nur dann die beabsichtigte Wirkung haben könnten, wenn eine Beruhigung und Festigung der politischen und staatlichen Verhältnisse auf längere Sicht gewährleistet sei. Ebenso sei das Zentrum davon überzeugt, daß in der augenblicklichen Regierungskonstellation diese politische Stabilität nicht gegeben sei und durch sie auch nicht erreicht werden könne. Wenn die Regierung keine Mehrheit im Reichstag finde und trotzdem im Amt bleibe, sei sie gezwungen, den Reichstag erneut aufzulösen.

Die jetzigen politischen Verhältnisse böten folgende Perspektiven: Gefahr von Staatsstreich, Auflösung der Parlamente, Neuwahl, mehrfache Neuwahl. Unter solchen Umständen, meinte er weiter, werde auch beim schönsten Wirtschaftsprogramm die Unternehmungslust nicht geweckt.

Das Ziel unserer gegenwärtigen Bemühungen, so betonte Abgeordneter Joos u. a., ist die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützt, Vertrauen im Volk hat und die volle Innehaltung der Verfassung garantiert. Mit einer solchen Regierung kann der Gedanke eines Vertrauenskabinetts (sogenanntes Präsidialkabinetts) niemals in Einklang gebracht werden. Es muß möglich sein, eine Mehrheit im Reichstag zu finden, die in Selbstdisziplin einer Regierung auch ihres Vertrauens die Möglichkeit zu starrer politischer Führung und zu entscheidenden politischen Entschlüssen gibt. Nach unserer Überzeugung stehen solche Möglichkeiten, wie ich sie hier andeute, auch heute noch offen. Keine Parteiüberlegungen könnten uns den leichteren Weg der Opposition weisen. Der Gedanke der Mitverantwortung an den Geschicken der Nation zwingt uns indes auf den Weg, den wir beschritten haben und pflichtgemäß weiterverfolgen.

Die französische Antwort an Deutschland.

England für Gewährung der Gleichberechtigung?

Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertretung.) Es bestätigt sich, daß die französische Regierung den Textentwurf ihrer Antwort auf den deutschen Schritt über die militärische Gleichberechtigung in London vorgelegt, bevor sie ihm eine endgültige Fassung geben wird. Nach Schluß des Kabinettsrates vom Mittwoch reiste der Kabinettschef Herriots, Marcel Rey, mit dem Textentwurf nach London. Eine Verzögerung ist aber insofern eingetreten, als der englische Außenminister Sir John Simon erst Freitagmorgen nach London zurückgekehrt ist. In welcher Weise die englische Regierung zu der französischen Antwort Stellung nehmen wird, bleibt noch offen. In französischen politischen Kreisen betont man jedenfalls, daß die englische Regierung sich durch den französischen Schritt durchaus nicht verpflichtet, und daß die Antwort eine rein französische Angelegenheit sei.

Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, daß vor einigen Tagen noch die französischen Blätter, die im allgemeinen über die Absichten ihrer Regierung immer sehr gut unterrichtet sind, von der Absendung einer Kollektivnote an die deutsche Regierung sprachen. Es scheint in der Tat, daß die französische Regierung diese Absicht hatte, dann aber darauf verzichtete, als sie erfuhr, daß London mit der französischen Argumentation in der Frage der Gleichberechtigung durchaus nicht einig gebe.

In heftigen Rechtskreisen beginnt man eine gewisse Unruhe darüber an den Tag zu legen, daß es die englische Regierung offenbar nicht sehr eilig habe, auf den französischen Schritt zu antworten. Das „Echo de Paris“ erklärt heute, London sei bereit, der deutschen Regierung theoretisch die verlangte Gleichberechtigung zuzusprechen. Der Londoner Berichterstatter des Blattes glaubt, daß die Antwort der britischen Regierung auf Frankreichs Anfrage nach der Haltung Englands auf folgende vier Anregungen hinauslaufen werde. 1. Deutschland solle grundsätzlich die Gleichberechtigung erhalten, 2. die Berliner Regierung soll sich aber verpflichten, davon keinen Gebrauch zu machen durch Herauslösung der Rüstung, 3. ein allgemeines Abkommen über das Sicherheitsproblem solle vereinbart werden, 4. die ehemaligen Alliierten, in erster Linie Frankreich, sollen sich zu gewissen Abrüstungsmaßnahmen im Sinne des Hoover'schen Abrüstungsplanes verpflichten.

Die Rückkehr des französischen Abgesandten, die für Freitag vorgezogen war, erwartet man nun erst frühestens für Samstag, so daß es noch sehr fraglich ist, ob der angekündigte Ministerrat, der die endgültige Abfassung der Antwort vorzunehmen haben wird, am Samstag noch stattfinden kann oder auf Montag verschoben werden muß.

Henderson über die deutsche Gleichberechtigung.

Für ein Abrüstungsprogramm der Alliierten.

London, 8. Sept. Bei einer Versammlung der Trade Union in Remarque erklärte Henderson, der Präsident der Abrüstungskommission, er müsse frank und frei bekennen, daß das Ergebnis der Abrüstungskonferenz nach sechsmonatigen Bemühungen noch weit von dem Ziel entfernt sei, das er erhofft habe. Henderson ging dann auf die deutschen Wehrforderungen ein und äußerte, man solle die Augen nicht vor der Gefahr verschließen, die sich aus den deutschen Forderungen ergäbe. Er vermöge nicht zu erkennen, was Deutschland gewinnen könne, wenn es sich von der Abrüstungskonferenz zurückziehe. Über die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten und Assoziierten verhandeln. Diese sollten ihre Verpflichtungen gegenüber den besiegten Ländern erfüllen und der Konferenz ein Abrüstungsprogramm unterbreiten, nach dem offensichtliche Angriffswaffen allgemein verboten würden, wie sie Deutschland durch den Versailler Vertrag untersagt wären. Ein solches Programm würde auf die ganze Welt Eindruck machen und die Regelung der deutschen Schwierigkeiten beträchtlich erleichtern.

Keine Verschiebung der Abrüstungskonferenz.

Zusammentritt des Bureaus Ende September.

Genf, 8. Sept. Die Nachricht, wonach die zweite Phase der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit verschoben und der Zusammentritt des Bureaus der Konferenz voraussichtlich erst Mitte November erfolgen werde, wird in Kreisen des Völkerbundssekretariats entschieden dementiert. Entsprechend der von der Konferenz angenommenen Resolution wird Präsident Henderson das Bureau der Konferenz auf einen Tag in der Woche einberufen, die dem Zusammentritt der Völkerbundsversammlung vorausgeht, das heißt voraussichtlich auf den 21. oder 23. September. Was die zweite Phase der Konferenz anbelangt, so ist bekanntlich deren Beginn grundsätzlich auf Ende Januar 1933 angesetzt worden. Von einer Verschiebung auf einen unbestimmten Zeitpunkt ist in verantwortlichen Kreisen nicht die Rede. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß der Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz um einige Wochen verschoben wird. Es wird Aufgabe des Bureaus sein, hierüber einen Beschluß zu fassen.

Amerika und die deutsche Wehrdenkschrift.

Eine Erklärung Castles.

Washington, 8. Sept. Unterstaatssekretär Castle erklärte in der heutigen Pressekonferenz, daß der französische Geschäftsträger ihn über die Ansicht der französischen Regierung bezüglich der deutschen Wehrdenkschrift unterrichtet habe. Amerika habe jedoch, so fügte der Unterstaatssekretär hinzu, sich nicht offiziell mit der Angelegenheit befaßt und daher müsse eine Stellungnahme ablehnen. Im Hinblick auf die Konferenz in Stresa erklärte Castle, daß Amerika die dortige Entwicklung abwarten und sich erst dann entscheiden werde, ob es auf die Rechte der Wehrbegünstigungsklausel verzichten solle, wenn man in Stresa zu konkreten Entschlüssen gekommen sei.

Neuorientierung der italienischen Außenpolitik?

Gegen den Völkerbund.

London, 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der römische Vertreter der „Morning Post“ berichtet über eine vollständige Neuorientierung der italienischen Außenpolitik, die gegen den Völkerbund gerichtet sei und die Rückkehr zum Verbündeten-System, wie es vor dem Kriege üblich gewesen sei, vorsehe. Italien sei der Meinung, daß der Völkerbund in seiner jetzigen Form ein Mittel zur Erhaltung der französischen Hegemonie darstelle. Falls Frankreich den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung ablehnen sollte, würde Italien mit Österreich, Ungarn, der Türkei und Japan den Völkerbund verlassen.

Die Wünsche der westlichen Landgemeinden.

Dr. Goeb bei Dr. Bracht.

Berlin, 8. Sept. Der geschäftsführende Präsident des Bauernvereins Dr. Goeb, Dr. Goeb, hat dem Reichskommissar Dr. Bracht die Wünsche und Forderungen der westlichen Landgemeinden vorgetragen. U. a. begründete er die Notwendigkeit einer alsbaldigen gerechteren und härteren Berücksichtigung der Landgemeinden bei der Verteilung der Reichswahlhelferhilfe mit dem Ziele einer ausreichenden Entlastung. Im Hinblick auf die bevorstehende Verwaltungsreform erklärte Dr. Goeb die Erhaltung und den Ausbau der Selbstverwaltung der Landgemeinden als Urzelle und Fundament des Staates unter Sicherung ihres Eigenlebens durch Schaffung einer der Selbstverantwortung entsprechenden Finanzgrundlage als lebensnotwendig für Staat und Gemeinde.



Hindenburg in die Reichshauptstadt zurückgeführt.
Der Reichspräsident verläßt nach seiner Ankunft den Bahnhof Friedrichstraße.

Der Staatsrat gegen die Einsetzung des Reichskommissars.

Ein Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei angenommen.

Berlin, 8. Sept. Der preussische Staatsrat, der am Donnerstag nach längerer Pause zusammentrat, nahm gegen die Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten einen gemeinsamen Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei an, worin der Auffassung Ausdruck gegeben wird, daß die Verordnung des Reichspräsidenten über die Einsetzung eines Reichskommissars und ihre Anwendung — insbesondere die Enthebung des preussischen Ministerpräsidenten und der preussischen Staatsminister von ihren Ämtern und von der Führung der laufenden Geschäfte — mit der Reichsverfassung und der preussischen Verfassung nicht in Einklang stünden.

Da die Entscheidung dieser verfassungsrechtlichen Frage vom Staatsgerichtshof erst in einiger Zeit zu erwarten sei, würde der Staatsrat die ihm von der kommissarischen Staatsregierung vorgelegten Vorlagen sachlich beurteilen, ohne dadurch jedoch ihre Rechtsgültigkeit anzuerkennen.

Die Fraktion der Arbeitsgemeinschaft gab ihrer Aufassung einmütig dahin Ausdruck, daß die Rechtsgrundlage der kommissarischen preussischen Staatsregierung unannehmbar sei, und daß der Reichskommissar für Preußen und sein Bevollmächtigter als Beauftragte des Reichspräsidenten auf Grund seiner Rechtsverordnung vom 20. Juli d. J. ihre staatlichen Ämter verfassungsmäßig ausübten.

Vertreter des Großhandels beim Reichswirtschaftsminister.

Gegen die Einführung der Einfuhrkontingente.

Berlin, 8. Sept. Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold empfing unter Beteiligung des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Außenhandels führende Persönlichkeiten der an der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte beteiligten Großhandelskreise. Es wurden dem Minister gegenüber die großen Besorgnisse zum Ausdruck gebracht, die über die Absichten der Reichsregierung, durch Einführung des Einfuhrkontingentsystems eine grundsätzliche Schwächung der deutschen Handelspolitik vorzunehmen, in den beteiligten deutschen Wirtschaftskreisen herrschen. An Beispielen der vor allem in Frage kommenden Warengruppen wurde nachgewiesen, daß die von der Landwirtschaft erhofften Wirkungen für die einzelnen Produkte mit Sicherheit ausbleiben würden, andererseits aber seit Jahrzehnten unter großen Opfern ausgebauten Geschäftsbeziehungen unübersehbaren Schaden erleiden müßten.

Kündigung des deutsch-südslawischen Handelsvertrags.

Vor neuen Vereinbarungen.

Berlin, 8. Sept. Wie wir erfahren, ist dieser Tage der deutsch-südslawische Handelsvertrag von deutscher Seite gekündigt worden. Er läuft damit am 7. März nächsten Jahres ab. Der Grund der Kündigung ist das Bedürfnis, eine Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen zu Südslawien herbeizuführen. Das trifft sich auch mit Wünschen, die auf südslawischer Seite bestehen. Beide Seiten haben aber den festen Willen, solange der Handelsvertrag noch läuft, zu einer neuen Vereinbarung zu kommen, damit kein vertragsloser Zustand eintritt. Man kann also annehmen, daß in den nächsten Monaten sehr eifrig verhandelt werden wird, so daß irgendwelche Schwierigkeiten durch die Kündigung des Vertrags nicht entstehen. Ein Beweis für diese Einstellung ist auch die Tatsache, daß der Präsident der südslawischen Staatsbank augenblicklich bereits in Berlin weilt, um Verhandlungen zu führen, die mit dem Fragenkomplex des Handelsvertrags zusammenhängen.

Das Urteil im Breslauer Landfriedensbruch-Prozess.

15 Reichsbannerleute zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Breslau, 8. Sept. In dem Breslauer Landfriedensbruchprozess gegen 30 Reichsbannerleute und zwei SA-Leute wurde heute in den späten Abendstunden nach vierstündiger Beratung folgendes Urteil gefällt: 15 der angeklagten Reichsbannerleute wurden wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen aus politischen Motiven, zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten, darunter auch der Parteisekretär Ritzelczynski und die zwei Nationalsozialisten, wurden freigesprochen.

Fünf Jahre als Meteorologe in der Wüste Gobi.

Dr. Haude von der Sven Hedin-Expedition berichtet.

Der deutsche Meteorologe Dr. Haude, der seit fünf Jahren in China im Rahmen der großen Expedition Sven Hedins gearbeitet und die Leitung der gesamten meteorologischen Arbeiten der Expedition inne gehabt hat, ist soeben wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Die Errichtung von meteorologischen Stationen, die regelmäßigen Messungen der Wärme, des Windes, des Luftdrucks usw., mögen bei uns in Europa zu den alltäglichen trodenen wissenschaftlichen Arbeiten gehören. Im heutigen China aber bedeutet das noch einen jähren Kampf gegen Klima — die Wüste Gobi zum Beispiel gehört im Sommer zu den heißesten und im Winter zu den kältesten Gebieten der Erde — gegen Weg- und Reise-schwierigkeiten, gegen die Unwirtschaftlichkeit völlig vereinsamer Gebiete, gegen verwickelte politische Verhältnisse und gegen die Räuberbanden, die überall dort ihr Unwesen treiben.

Ein langjähriger Mitarbeiter Dr. Haudes, Major Zimmermann, befindet sich jetzt auch gerade in Deutschland. Beide Herren — weitergebräunt und frisch aussehend — erzählen von ihren Erlebnissen und Schwierigkeiten. Im Inneren wird der Europäer immer wieder als der Mann angesehen, der ungeahnte Dinge kennt und beherrscht. Man braucht nur Europäer zu sein, um von den Einheimischen in allen erdenklichen Dingen, insbesondere in medizinischen, um Rat angegangen zu werden. Haude und Zimmermann mußten immer wieder franken oder verletzten Mongolen helfen.

„Das ist zuweilen eine sehr unangenehme Sache“, erzählt Major Zimmermann, „denn wenn man einen schwerkranken Mongolen pflegt und dieser stirbt, dann hat man die größten Scherereien mit den Eingeborenen und mit den Lokalbehörden und wird womöglich wegen Mordes eingesperrt. Ich habe einen solchen Fall erlebt und seitdem bin ich vorsichtig geworden.“ — Major Zimmermann zeigt uns ein Bild eines Mongolen mit einer tiefen Halswunde. „Ich habe diesen Mann in allen Phasen der Behandlung photographiert“, sagt er, „weil man mir sonst die Geschichte in Europa doch nicht glauben würde! Der Mongole war unterwegs auf einem Ritt durch die Wüste und da er am Abend die Mongolenjurte nicht fand, wo er übernachten wollte,

legte er sich unter einen Baum und schlief ein. Nachts träumte er noch von zwei Männern, die ihn überfallen hätten. Am nächsten Mittag erwacht er von den heißen Strahlen der Sonne vollkommen benommen und elend. Sein Kamel ist fort, sein Sattel und sein Gepäck ist fort. Er saß sich an die Brust und merkt, daß alles voll Blut ist, am Hals fühlt er eine tiefe Wunde. Dann geschieht etwas Unfassbares, der Mongole reißt den schmutzigen Saum seines Rodes ab und wickelt es sich um den Hals und läuft zu der Jurte, die er am Abend nicht gefunden hatte. Die Mongolen dort sagten ihm, daß neun Tagereisen entfernt ein Europäer lebe und der könne ihm vielleicht helfen. Der Mongole in seinem unglaublichen Zustand marschierte neun Tage lang und stand plötzlich hinter mir in meiner Jurte. Ich habe die Wunde gewaschen, ausgebeizt und angeordnet, daß der Mann ohne Verband jeden Tag eine Stunde in der Sonne liegen muß. Die Wunde heilte und war schließlich nur noch so groß wie ein Daumen. Nach 14 Tagen habe ich den Mann weggelassen, da ich die größten Scherereien gehabt hätte, wenn ihm noch irgend etwas passiert wäre. Ich bekam aber von seinen Verwandten einige Tage später allerhand kleine Geschenke, ein Zeichen, daß es ihm gut ging. Das Loch im Hals wird er aber wohl zeit seines Lebens behalten.“

Um sich bei den Expeditionen, sofern sie nicht in großen Gruppen oder unter der Begleitung von Soldaten ausgeführt wurden, vor Räuberüberfällen zu schützen, wurde oft eine listige Methode angewandt. Die einheimischen Begleiter errichteten die Jurte und schliefen in dieser. Dr. Haude und Dr. Zimmermann legten sich etwa 100 Meter von dieser entfernt irgendwo im Schlafsaal in den Wüstenland. Allerdings trotz Kleibern und Felldecken eine äußerst kalte Angelegenheit. Im Schlafsaal hört man aber eher Geräusche als im Zelt und ferner kann man etwa heran-schleichende Räuber, die sich natürlich zuerst der Jurte nähern, besser beobachten und evtl. durch Schüsse vertreiben.

Das wissenschaftliche Programm begann Tag für Tag schon vor Sonnenaufgang mit Temperaturmessungen. Das Schwierigste bei der täglichen Beobachtung war das Steigenlassen der Drachen mit den Registrierinstrumenten. Es war gewissermaßen immer die „Aufregung des Tages“. Das Steigen der Drachen hängt — wie jedes Kind weiß — vom Wind ab und dieser wollte nicht immer. Die Forscher führten im übrigen ein regelrechtes Robinsondasein. Sie machten sich selbst Schuhe, bauten Feuerherde aus Lehm, pflanzten in der Wüste Mais an, waren ihre eigenen Mechaniker, zimmerten und lochten. Kurz, man bekommt den Eindruck,

Sensationelle Verhaftung in Ostpreußen.

Die Vorgänge vom 1. August.

Königsberg, 9. Sept. Im Zusammenhang mit den Vorgängen vom 1. August, an dem bekanntlich durch mehrere politische Attentate der kommunistische Stadtverordnete Sauf ermordet, ein sozialdemokratischer Chefredakteur und mehrere andere linksgerichtete Personen sowie der in Ruhestand versetzte Regierungspräsident Dr. v. Bahrfeldt zum Teil schwer, zum Teil leichter verwundet und Bombenanschläge in verschiedenen Stadtteilen begangen wurden, ist der Rittergutsbesitzer von Verbandt auf Schloss Langendorf bei Tapiau auf Grund eines Haftbefehls des Oberstaatsanwalts in Untersuchungs-haft genommen und sein Privatauto sichergestellt worden.

Die Justizpressestelle bestätigt die Verhaftung und teilt mit, v. Verbandt sei unter dem dringenden Verdacht der Begünstigung, die er zwei an dem Verbrechen vom 1. August Beteiligten geleistet habe, in Untersuchungshaft genommen worden. Ferner seien zwei weitere Verhaftungen erfolgt, doch könnten Mitteilungen hierüber nicht gemacht werden, um das Ergebnis der Ermittlungen nicht zu gefährden.

Die neue Roggenstützungsaktion.

Die Vorarbeiten beendet.

Berlin, 8. Sept. Die Vorarbeiten für die bereits angekündigte Aktion zur Entlastung des Roggenmarktes sind beendet. Die Deutsche Getreidehandels-gesellschaft wird künftig in allen Roggenüber-schuhgebieten, in denen es die Marktlage erfordert, Roggen zu marktgemäßen Preisen kaufen. Die aufgelaufenen Roggen-mengen sollen sofort der Verfüterung zugeführt werden. Der Roggen wird kostenfrei, kraftfrei der im nordwest-deutschen Schweinemastgebiet gelegenen Empfangs-Reichs-vollbahnhöfen zum Preise von 140 Mark je Tonne, c/o Küstenhafen des Rasteregebietes zu 137 Mark je Tonne abgegeben. Dieser Preis wird für den Roggen umfang-reiche Absatzmöglichkeiten erschließen. Zum Aus-gleich der für die DGH. entstehenden Preisspanne zwischen dem höheren Einstands- und dem niedrigeren Abgabepreise des Roggens werden der DGH., wie durch eine heute im Reichsanzeiger erscheinende Verordnung geregelt wird, Gekörnscheine zur Verfügung gestellt, die zur vollwertigen Einfuhr von Futtergerste berechtigen. Handel und Genossen-schaften werden in die Aktion sowohl beim Aufkauf als auch bei der Abgabe des Roggens in der bisherigen Weise eingeschaltet. Es wird dafür Sorge getragen, daß die Brot-ver-sorgung immer ausreichend gesichert bleibt und keine über das Vorjahr hinausgehenden Brot-preiserhöhungen eintreten.

Seit der Landtagswahl 250 Gnaden-gesuche bearbeitet.

Ein Amnestieantrag im Rechtsausschuß des Landtags angenommen.

Berlin, 9. Sept. Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtags hat bei der Landtagswahl mehrere Sitzungen abhalten müssen, in denen er über 250 Gnaden-gesuche bearbeitet. Im Laufe der heutigen Sitzung verlangten die Kommunisten außerhalb der Tagesordnung Annahme eines Antrags, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, von der Strafvollstreckung derjenigen Straftaten vorläufig Abstand zu nehmen, auf welche die im Juli d. J. verurteilte Amnestie Anwendung zu finden hätte. Der Antrag wurde damit begründet, daß das Justizministerium in diesen Fällen inzwischen die Durchführung der Strafvollstreckung angeordnet habe. Abg. Dr. Koriutenberg (Ztr.) erhob gegen die Zuständigkeit des Ausschusses in dieser Frage ohne vorherige Beauftragung durch das Landtagsplenum Bedenken. Der kommunistische Antrag wurde aber von den Nationalsozialisten unterstützt und fand Annahme mit 13 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten gegen 12 Stimmen des Zentrums, der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten.

daß auf solche vorgeschobenen Posten der Wissenschaft wirklich nur Leute gehören, die außer ihrer wissenschaftlichen Qualifikation außerdem noch einfach alles können und mit Menschen umzugehen verstehen.

„Und zu allem zu“, meint Dr. Haude schließlich kopfschüttelnd, „muß man ständig auf die Sitten und Gebräuche der Einheimischen Rücksicht nehmen. Zwei Jahre lang mußte ich beim Hineingehen in meine Jurte stolpern und habe mir beinahe die Beine gebrochen, weil an der Schwelle ein Holzbrett befestigt sein mußte, damit die bösen Geister nicht hineinkommen!“ Dr. A. Lang.

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Theaterbrief.** Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Opern- und Schauspiel-Ensemble der Städtischen Bühnen sind nach Goethe-Bohne und Goethe-Festspielen in die wohl verdienten Ferien geschickt worden. Das Operetten-Ensemble des Opernhäuses ist geblieben. Im Schauspielhaus gibt man alljährlich Frauen haben das ger'n, den auch in Wiesbaden bekannten Arnold-Bachischen „Reichen Lebemann“ mit Musik von Walter Kollo. — Das Neue Theater hat seine Sommerspielzeit beendet und beginnt die neue Saison gleich mit einem Gastspiel Max Wallenbergs. Seit 5 Jahren ist er nicht mehr in Frankfurt gewesen. Er spielt in der Komödie „Bau-Bau“ von Hodges und Percival einen ländlich polternden und querulierenden Alten, der sich als Amateur-Detektiv nicht ohne Glück versucht. Das Ensemble des Neuen Theaters war von Ernst Wieland auf die schauspiel-erische Eigenart des Gastes gut abgestimmt. Die 2. Rolle Wallenbergs war der Korridor in Molnars „Eins, zwei, drei“. Das Stück kam vor einigen Tagen auch in Wiesbaden heraus. Als letzte Gastrolle wird Wallenberg noch den „Schwejt“ spielen.

* **Beginn der Wagner-Feiern in Berlin.** Dem Gedanten Richard Wagners ist dieses Opernjahr gewidmet, alle Bühnen feiern den Meister anlässlich seines 50. Todestags und 120. Geburtstags. Schon jetzt beginnen in Berlin die großen Aufführungen — Aufstart war eine Reinszenierung und Neueinstudierung des „Siegfried“ in der Städtischen Oper. Dant sorgfältiger Vorbereitung und prominenter Besetzung gelang es, das Festspiel selbst zu gestalten. Die Inszenierung von Otto Krauß und dem Bühnenbildner Gustav Bargo ist zwar nur gutes Durchschnittsmäß, zu-

Kurze Umschau.

Reichskommissar Dr. Bracht spricht am Freitag, den 9. September, in der Stunde der Regierung um 19.30 Uhr über alle deutschen Sender über das Ziel der preussischen Verwaltungsreform.

Die „Rote Fahne“, das in Berlin erscheinende kommunistische Zentralorgan, ist wegen schwerer Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung der Reichsregierung auf die Dauer von vier Wochen verboten worden.

Zwischen den belgischen Bergarbeitern und den Grubeneigern ist jetzt eine Einigung zustande gekommen, so daß der Streik als beendet angesehen werden kann.

Nach einer vorübergehenden Besserung der bolivianisch-paraguayischen Beziehungen hat sich die Lage im Gebiet des Gran Chaco wieder erheblich verschärft. In beiden Lagern werden fieberhaft neue Militäraustruppen ausgebildet und nach dem umstrittenen Gebiet abtransportiert.

Die Konferenz von Stresa.

Drei Konventionsentwürfe.

Stresa, 8. Sept. Dem Wirtschaftskomitee der Konferenz von Stresa wurden heute mittag drei Konventionsentwürfe vorgelegt, nämlich von der deutschen, der französischen und der italienischen Delegation.

Der deutsche Vorschlag

sieht vor, daß Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei den rein agrarischen Ländern ein Präferenzregime für Getreide, Futtermittel und Mais gewähren. Dies kann entweder durch Zollermäßigungen, Zursicherstellungen von Zöllen oder durch anderweitige Maßnahmen geschehen, die von den die Präferenz gewährenden Staaten näher zu bestimmen sind. Ferner sollen bilaterale Verträge abgeschlossen werden gemäß den Empfehlungen der vierten Internationalen Konferenz für eine allgemeine wirtschaftliche Aktion vom November 1930. Dieses Präferenzregime darf jedoch nicht zu einer Erhöhung der Getreideproduktion in den naheliegenden Ländern führen. Die Vergünstigungen dieses Präferenzregimes werden den meistbegünstigten Ländern offen stehen und auch den Staaten, die eventuell später der Konvention beitreten werden. Der deutsche Vorschlag sieht weiter vor, daß aus Vertretern der Kaufmannsländer ein Komitee gebildet wird, das seinen Sitz beim Völkerbund haben wird. Europäische Länder, die noch keine Getreidezölle haben, aber solche einführen wollen, sollen eingeladen werden, der Konvention beizutreten. Die vorliegenden Konvention soll bis zum 30. Oktober 1935 gültig sein.

Der französische Vorschlag

enthält wenig neues. Er ist auf dem Grundsatz der multilateralen Gewährung von Präferenzen für Getreide, Mais, Gerste und Futtermittel aufgebaut. Der französische Konventionsentwurf stimmt mit dem deutschen in der Frage überein, auf welche Art die Gewährung von diesen Präferenzen vor sich gehen soll. Ferner bedenken sich die französischen Vorschläge für die Bildung eines Komitees mit den deutschen. Dieses Komitee soll u. a. die Aufgabe haben, die Höhe der auszuführenden Kontingente zu überwachen.

Der italienische Vorschlag

sieht ebenfalls bilaterale Verträge aller Länder mit den Agrarstaaten ins Auge. Ferner soll auf der Grundlage des Welthandels jedes europäischen Landes vorübergehend ein Beitrag von jedem Lande für die Agrarstaaten geleistet werden, der noch genauer zu bestimmen ist. Der italienische Entwurf schlägt als Gegenleistung eine entsprechende Herabsetzung der Zölle der südosteuropäischen Staaten vor.

meist ein Beharren im Konventionellen. Aber einzelnes war sehr gut gelungen, so loben ist besonders die stärkere Belebung des Spiels. Hervorragend war die musikalische Neuentdeckung durch Dr. Fritz Stiedern, der — belohnt von anhaltendem Sonderapplaus — mit starkem Ausdruckswillen, vergeistigt und dramatisch zugleich, die Ausführung leitete. Große Sänger unterstützten den Dirigenten: Gotthelf Viktor, der neue Heldentenor der „Städtischen Oper“, verkörperte in Spiel und Erscheinung in nahezu idealer Weise den jugendlichen Siegfried; Vortrag und Deklamation waren vorbildlich, seine Stimme hatte siegshaft Kraft; hielt die fünf Stunden fast ohne Ermüdung durch. Im Schlussduett vereinte er sich mit Gertrud Binder-nagel (Brünhilde), deren herrliches Organ ein Höchstmaß an Leidenschaft und Ausdruck hergibt. Ludwig Hofmann war der Wanderer Wotan, mächtig in Gestalt und Stimme. Wilhelm Gombert, sehr überraschend in der scharfen, grotesken Charakterisierung, der Zwerg Mime; neben ihnen gleichfalls gut Melitta Amerling, (Erda) und Eward Randl (Alberich). Die Hörer waren begeistert, der rauschende Beifall — Bekenntnis zu Wagner und Dank für die Aufführung — besiegelte den Erfolg des Abends.

Dr. A. H.

* **Schluss des Orthopädentongresses.** Am Mittwochmittag wurde durch den Vorsitzenden des diesjährigen Orthopädentongresses, Dr. Adolf Stoffel, der 2. Kongress der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft in Mannheim offiziell geschlossen. In der Mitglieder-Hauptversammlung war noch ein Antrag angenommen worden, der sich gegen das Kurpfuschertum im allgemeinen und besonders gegen die fabrikmäßig hergestellten Einlagen wandte. Das Thema des dritten Tages behandelte die schlecht geheilten Knochenbrüche. Zu diesem Thema sprachen zehn Redner. Am Nachmittag wurden in einer wirtschaftlichen Tagung unter dem Vorsitz von Dr. Schlee-Braunschweig interne wirtschaftliche Fragen besprochen. Mit dieser Sonder Sitzung fand die Tagung ihren Abschluss.

* **Tagung der Fürst-Bücker-Gesellschaft.** In Mustau, der genig angelegten Besitzung des Fürsten Hermann Bücker, fand unter dem Vorsitz des Grafen Bücker-Brandt die 2. Tagung der Fürst-Bücker-Gesellschaft statt. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, ist die Gesellschaft in rapidem Wachsen begriffen, ihr Ziel, eine harmonische Landschaftsgestaltung, führt der Vereinigung ständig neue Mitglieder zu. Die Festrede hielt Dr. Redlob über die Beziehungen zwischen Goethe und Bücker, der Reichstums-wart zeigte in fesselnder Weise die Anregungen auf, die der Mustauer im Verlauf der zwei Zusammenkünfte von Goethe empfing. Besichtigungen und weitere Vorträge füllten die Tagung aus. Eine Kranzniederlegung am Grabe Fürst-Bückers schloß die Zusammenkunft ab.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Ein Gesamtprogramm für Arbeiten, die im Freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden sollen,

ist in Vorbereitung und wird in Kürze den städtischen Körperschaften zur Genehmigung vorgelegt.

Vornahme dringlicher Straßenverbesserungen.

Verschiedene Straßenstrecken, die sich in außerordentlich schlechtem Zustand befinden und deren Umbau der schlechten finanziellen Lage wegen schon seit längerer Zeit zurückgestellt werden mußte, sollen in das Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm für Landstraßen einbezogen und umgebaut werden. Es handelt sich um die Schiersteiner Landstraße (Straße zwischen Eisenbahnüberführung und Kahlemühle) und um verschiedene Straßen der Frankfurter Landstraße zwischen Wiesbaden und Wiesbaden-Erdemheim.

Die Stelle des Leiters der Fachabteilung für Tischler- und Innenausschmückungen bei der Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule,

die infolge des Ablebens des Professors Bullisch seit April unbelegt war und seit dieser Zeit nebenamtlich verwaltet wurde, wird mit Beginn des Herbstsemesters mit Architekt Hans Hartl aus München, zurzeit Essen, der von 45 Bewerbern gewählt wurde, wieder besetzt.

Herabsetzung der Anerkennungsgeld für Überspannung von Straßen durch Antennen.

Die Anerkennungsgeld, die für Überspannung von Straßen durch Antennen zu entrichten ist, wurde von 10 auf 6 RM. (für das Jahr) herabgesetzt.

Die Arbeitsmarktlage.

Rückgang der Arbeitsuchendenzahl, aber keine Besserung der Marktlage.

Aber die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Rassau berichtet das Landesarbeitsamt Hessen in Frankfurt a. M.: Die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern des Bezirks des Landesarbeitsamts Hessen gemeldeten Arbeitsuchenden hat am 31. August 308 926 betragen, davon sind 49 490 weibliche Personen. Gegenüber dem Stand von Monatsmitte mit 316 663 Arbeitsuchenden (51 311 weibliche) ist also eine Verminderung um 7739 = 2,4 Proz. eingetreten. Dieser Rückgang kann jedoch — worauf auch die meisten Arbeitsämter hinweisen — nicht als eine Besserung der Arbeitsmarktlage angesehen werden; vielmehr sind die Abgänge hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der aus der Unternehmung Ausgetretenen oder wegen mangelnder Hilfsbedürftigkeit Ausgeschiedenen, sowie viele nach den neuen Grundsätzen von den Arbeitsämtern nicht mehr als Wohlfahrtsverwehrlöse anerkannte Arbeitslose die Arbeitsämter nicht weiter in Anspruch nehmen. In der Landwirtschaft, in der Basaltindustrie, im Portefeuille-gewerbe und in der Schuhindustrie beruht die Abnahme der Arbeitsuchenden aber vorwiegend auf einer leichten wirtschaftlichen Belebung. In der Basaltindustrie sind Einstellungen besonders infolge des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung erfolgt. In Unternehmung haben sich am 31. August insgesamt 101 358 Personen befunden (34 302 in der Arbeitslosenversicherung und 67 056 in der Kriensfürsorge). Ganz erheblich gewachsen ist die Zahl der im freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten, und zwar nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung vom 31. August auf rund 19 000, das ist eine Zunahme gegenüber dem Stand vom 30. Juli (rund 14 400) um 32 Prozent. Unter den verfügbaren Arbeitsuchenden haben sich — nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung vom 31. August — 115 976 von den Arbeitsämtern anerkannte Wohlfahrtsverwehrlöse befunden, und zwar 104 876 Männer und 11 100 Frauen.

* **Neugründung des Weltverbandes katholischer Pädagogen.** Die Weltkonferenz katholischer Pädagogen faßte den Beschluß, den Weltverband katholischer Pädagogen wieder zum Leben zu erwecken. Zum Präsidenten wurde Universitätsprofessor Dr. John-Washington gewählt.

* **Hanneles Himmelfahrt als Tonfilm.** Zwischen Gerhart Hauptmann und Friedrich Jelinek, der bereits vor fünf Jahren die Verfilmung der „Weber“ durchgeführt hat, sind jetzt Vereinbarungen über die Verfilmung von „Hanneles Himmelfahrt“ zum Tonfilm getroffen worden. Der Film, dessen Stoff von der Terra vor einigen Jahren als Hummer-Film behandelt worden war, soll anlässlich der Gerhart-Hauptmann-Feiern im November dieses Jahres zur Ausführung gelangen.

* **Einweihung einer deutschen Dichterhalle in Rumänien.** Nach Mitteilungen des Deutschen Auslandsinstituts hat die deutsche Gemeinde Renaueim im rumänischen Banat in ihrem Renaueimuseum, das vor einem Jahr eröffnet wurde, jetzt eine Banater Deutsche Dichter-Halle eingeweiht. Ihr Schöpfer ist der deutsche Arzt Dr. Fritz Klingler. In der Dichter-Halle ist dem Dichter der Banater Schwaben, Adam Müller-Guttenbrunn, ein besonderer Platz eingeräumt, und daneben finden sich die Bilder und Manuskripte verstorbener und lebender Heimatdichter.

* **Die Welt-Filmproduktion 1932/33.** — Deutschland an zweiter Stelle. Nach einer Statistik über die Welt-Filmproduktion 1932/33 beläuft sich, wie in der Filmpresse mitgeteilt wird, die Gesamtzahl der Herstellung auf noch nicht tausend Filme. An erster Stelle steht dabei Amerika mit einer Produktion von 400 Filmen, dann folgt Deutschland mit 150, England mit 120 und Frankreich mit 90 Filmen.

Theater und Literatur. S. Graff, einer der meist gespielten jungen deutschen Autoren, hat seinen Volksstück „Die Vier Musketeiere“ vollendet. Das Werk, dessen Handlung eine Fortsetzung der „Endlosen Straße“ ist, die augenblicklich auf dem Spielplan des Nassauischen Landestheaters in Wiesbaden steht, wurde durch Vermittlung des Bühnenvertriebes Osterheld u. Co., Berlin W. 15, nach aus dem Rohmanuskript von den städtischen Theatern in Leipzig zur Aufführung erworben.

Bildende Kunst und Musik. Im Alter von 62 Jahren ist der Direktor am Konservatorium für Musik in Hanau, Heinrich Appunn, gestorben. Appunn gehörte zu den einheimischen Tonkünstlern, die mit dem Hanauer Musikleben eng verbunden sind. 1905 hat er gemeinsam mit Karl Friedrich Appell das Konservatorium für Musik gegründet. Er hat sich auch als Dirigent eines großen Hanauer Sängervereins und als Cellist und Konzertmeister einen Namen gemacht.

Beschlüsse des Bezirks-Ausschusses.

Der Stadtausschuss Wiesbaden hatte einen Gastwirt von hier die Erlaubnis zuerkannt, in dem Hausgrundstück Marktstraße 26 wieder einen Gaststättenbetrieb zu eröffnen. Diese Konzessionserteilung erfolgte von dem Geschäftspunkte aus, daß es sich bei dem in Frage stehenden Anwesen um die Gaststätte zu den „Drei Königen“ handele, die einen Anspruch darauf habe, als historisch angesehen zu werden und einer anderen Verwertung nach baulicher Richtung hin nicht gut zugeführt werden könne. Gegen diese Erteilung der Konzession wandte sich außer dem Polizeipräsidenten und Magistrat der Stadt Wiesbaden, die Arbeitsgemeinschaft der Hotel- und Gastwirte-Bereine Groß-Wiesbadens, so daß der Rechtsstreit dem Bezirksauschuss zur erneuten Behandlung vorlag. Er trat in eine eingehende Prüfung des Falles ein, um schließlich das Urteil des Stadtausschusses aufzuheben und die nachgesuchte Konzession zu versagen, da für ein Neuerrichtung der ehemaligen historischen Gaststätte kein Bedürfnis und auch kein dringlicher Ausnahmefall vorliege. — Gegen die Heranziehung zur Hundesteuer wehrte sich mit einer Einspruchslage ein früherer Einwohner in Wiesbaden-Dohheim, jetzt in Wiesbaden. Bei Abschluss der Eingemeindungsverträge zwischen der Stadt Wiesbaden und den einzelnen Vororten habe der Magistrat die Erklärung abgegeben, den Einwohnern der Vororte als Steuerpflichtigen den Übergang zu dem im alten Stadtbezirk zum Einzug gelangenden Abgaben insofern zu erleichtern, als noch die alten Steuerjahre in Anwendung gebracht werden sollten. Für das der am 1. April 1928 zustande gekommenen Eingemeindung folgende Jahr sei der Magistrat diesem seinem Versprechen nachgekommen, im darauffolgenden Steuerjahr aber habe man die Alt-Wiesbadener Sätze für die Hundesteuer zur Anwendung gebracht. Der Kläger beantragte für seine Person eine weitere Senkung der in Höhe der früheren Gemeinde-Hundesteuer in Ansehung zu bringenden Abgabe, da seine Wohnung außerhalb des Ortsbereichs Dohheim liege. Der Bezirksauschuss wies die Klage kostenpflichtig mit der Begründung ab, daß den Einwohnern des Vororts Dohheim nur bezüglich der Realsteuer ein Privileg zuzumane, während bezüglich der Hundesteuer der Stadtgemeinde Wiesbaden das Recht zustehe, ihre in Dohheim wohnhaften Steuerpflichtigen zu gleichem Maße heranzuziehen, wie im Stadtbezirk Alt-Wiesbaden. — Dem Inhaber eines Transportgeschäftes in Mensfelden im Kreise Limburg, war wegen mehrfacher Verträge gegen die Verkehrsordnung von dem Landrat der Führerschein entzogen worden. Ausschlaggebend für die behördliche Maßnahme war, daß er auch noch seinen Führerschein eigenmächtig abgeben hätte und sich dadurch zum Fahren einer höheren Wagenklasse qualifiziert, wozu aber der Tatbestand einer Urkundenfälschung vorlag. Die Aufsichtsbehörde erachtete diese Verhältnisse für ausreichend, um eine Ungeeignetheit als Kraftwagenführer auszusprechen. Die hiergegen erhobene Klage beim Bezirksauschuss wurde unter Feststellung des landrätlichen Entscheids kostenpflichtig abgewiesen.

— **Lebenshaltungskosten und Konjunktur.** Nach den Berechnungen von Dr. Moritz Elias (Frankfurt a. M.) stellen sich die Indizes über die Kosten der Lebenshaltung am 1. September 1932 auf 117; sie sind also um 3,2 Punkte gegen 1. Juli zurückgegangen. Prozentual beträgt die Senkung 2,7 Prozent. Der Rückgang geht auf die billigeren Kartoffeln und die, wenn auch geringe, Ermäßigung des Brotpreises zurück. Die Kaufkraft der Mark, an der Lebenshaltung gemessen, beträgt zurzeit 85,5 Prozentpennime. Die Teilindeze betrugen am 1. September für Nahrung 110, Kleidung 100, Wohnung 120, Heizung und Beleuchtung 118, Verschiedenes 170. In die Augen springend ist der noch immer hohe Teilindex für die Gruppe Verschiedenes. In einem Ausblick betont Dr. Elias, daß die günstigen Kriterien überwiegen. Der Tiefpunkt der Konjunktur könne als bereits überwunden gelten, und eine weitere Besserung dürfte erwartet werden, vorausgesetzt, daß keine innenpolitischen Störungen sie zunichte machten.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Donnerstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M. auf die Nummern 9 515 31 099 36 571 243 601 281 378 327 036. 5 000 M. auf 43 948 137 179 142 145 379 653 394 106. 3 000 M. auf 16 367 28 704 56 985 71 502 73 879 77 564 143 301 170 433 202 819 205 077 288 317 309 576. 2 000 M. auf 8 258 22 047 47 339 54 156 61 371 66 370 71 571 103 372 110 968 145 999 160 161 174 574 190 266 196 902 218 931 225 705 237 921 253 301 293 956 311 703 315 777 325 841 335 958 348 439 349 142 355 438 356 647 372 500 375 467 387 084. 1 000 M. auf 1 154 20 552 28 908 31 477 33 312 33 953 34 959 41 508 43 511 45 349 45 577 49 810 51 570 53 682 64 077 65 157 66 251 67 513 68 187 72 738 78 407 83 012 90 668 96 492 100 788 102 942 112 257 113 942 114 534 136 989 143 381 148 685 157 182 175 140 186 967 192 407 193 835 203 616 205 780 206 085 207 126 214 589 218 138 229 648 233 306 235 722 238 118 244 598 251 335 257 260 264 682 275 978 282 390 283 893 295 050 305 250 311 895 320 203 320 752 323 629 326 181 332 859 333 182 337 170 337 502 342 580 346 742 346 917. — In der Nachmittagsziehung: 5 000 M. auf 80 584 134 603 134 621 201 895 207 944 362 620. 3 000 M. auf 45 311 72 195 106 985 116 809 208 755 243 652 244 112 2 000 M. auf 51 480 62 394 159 520 165 389 181 656 186 254 193 363 200 328 214 467 236 222 244 583 258 621 268 083 272 369 288 077 353 443 353 980 359 691 366 776 374 723 382 973 384 753. 1 000 M. auf 5 068 52 986 62 026 68 480 72 771 78 393 79 612 79 979 79 948 88 801 91 084 103 772 110 202 115 988 118 306 120 397 122 219 133 867 143 150 158 372 171 537 174 031 177 079 185 970 186 473 187 148 195 850 197 094 210 864 214 411 222 556 232 717 243 314 245 162 246 584 249 085 250 329 252 989 253 684 256 502 265 267 288 521 293 461 293 601 297 947 298 236 300 910 314 923 315 476 323 383 331 657 336 110 340 913 353 558 355 350 359 663 363 383 380 490. (Ohne Gewähr).

— **Psychoanalytischer Kongress in Wiesbaden.** In den Tagen vom 4.—7. September tagte hier in Wiesbaden, wie schon kurz mitgeteilt, unter dem Vorsitz von Dr. M. Eitingen der 12. Internationale Psychoanalytische Kongress. Anwesend waren etwa 180 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Holland, Schweiz, Ungarn, Italien, Frankreich, Spanien, Skandinavien, Japan. Bei der Eröffnung teilte der Präsident mit, daß der Kongress nicht wie ursprünglich beabsichtigt war, in der Schweiz, sondern in Wiesbaden abgehalten worden sei; mitbestimmend für die Wahl dieses Tagungsortes sei die Tatsache gewesen, daß Wiesbaden wegen seiner vielen Kongresse ein wichtiger Knotenpunkt der großen Heerstraße offizieller Wissenschaft geworden sei. Die Psychoanalytiker müßten auch ferner eng zu einander halten und sich nicht durch den Anchein eines Nachlassens der Feindseligkeit gegen die Psychoanalyse blenden lassen. Die Psychoanalytiker müßten die Psychoanalyse ohne Zugeständnisse in jene Zeit hinübertragen, die ihr offener und zugänglicher gegenüberstehen würde. Es fanden sechs wissenschaftliche Sitzungen statt, in denen etwa 40 Vorträge gehalten

Kein Staatskommissar für Wiesbaden!

Zurzeit keine Voraussetzung für die Einsetzung eines Staatskommissars. — Enge Zusammenarbeit zwischen der Regierungshauptkasse und der Stadtverwaltung. — Die tatsächlichen Steuerrückstände der Stadt. — Keine Beanstandungen durch die Regierung. — Die Regierung will Sicherstellung der Gehälter, Löhne und Unterhaltungen. — Vor neuen Sparmaßnahmen des Magistrats.

In Ergänzung der Mitteilung der Städtischen Pressestelle, daß für Wiesbaden die Einsetzung eines Staatskommissars zur Überwachung der Steuereingänge nicht in Aussicht genommen ist, sei auf die näheren Umstände hingewiesen, die zu den verschiedenen Mitteilungen in der Öffentlichkeit über die angeblich nahe bevorstehende Einsetzung eines Staatskommissars Veranlassung gegeben haben.

Vor wenigen Tagen haben im Wirtschaftsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung eingehende Besprechungen über die städtische Finanzlage stattgefunden, in deren Verlauf selbstverständlich auch die zur Zeit für alle Gemeinden aktuelle Frage der Einsetzung eines Staatskommissars im Falle größerer Steuerrückstände erörtert wurde. Die Aufgabe der von der kommissarischen preussischen Staatsregierung im Hinblick auf die prekäre Finanzlage Preußens eingesetzten kommunalen Staatskommissare besteht bekanntlich darin, daß für Sorge zu tragen, daß die von der Stadtverwaltung eingezogenen Staatssteuern, in erster Linie die Grundvermögenssteuer und die Hauszinssteuer möglichst pünktlich an die Staatskasse abgeliefert werden. Im Regierungsbezirk Wiesbaden stehen nach unseren Informationen bis jetzt nur zehn Gemeinden unter der Kontrolle eines Staatskommissars, während im Regierungsbezirk Kassel die Zahl der vom Staat überwachten Gemeinden erheblich größer ist. Die Stadt Kassel befindet sich bekanntlich selbst unter staatlicher Kontrolle. Die Kontrolle, die gemäß der Anweisungen der Staatsregierung möglichst schonend für die Gemeinden, für ihre Verwaltung und Wirtschaft ausgeübt werden und nur den dringenden Bedürfnissen des Staates Rechnung tragen soll, wird von dem Regierungspräsidenten durch von ihm Beauftragte ausgeführt.

Auch in Wiesbaden besteht bereits seit geraumer Zeit hinsichtlich der Regulierung der Ansprüche des Staates an die Stadtverwaltung und umgekehrt eine Zusammenarbeit der hiesigen Regierungshauptkasse und der Stadtverwaltung bzw. der Steuerkasse insofern, als von dem Regierungspräsidenten der Leiter der Kreisstelle mit der teilweisen täglichen Übernahme der dem Staat zustehenden und von der Städtischen Steuerkasse eingenommenen Steuerbeiträge beauftragt ist.

Diese Tätigkeit wird von dem Rentanten der staatlichen Kasse bereits seit Wochen ausgeübt, ohne daß es bisher zu ernstlichen Schwierigkeiten und zu einer Gefährdung der Zahlungsfähigkeit der Stadtverwaltung durch diese täglichen Barabzüge gekommen wäre und ist auf die Übernahme der Steuereinnahmen, soweit sie dem Staat tatsächlich zustehen, beschränkt ohne Eingriffe in die übrigen Ausgaben- und Finanzwirtschaft der Stadtverwaltung.

Der Magistrat, der seinerseits ebenfalls schon seit Monaten um eine weitmöglichst reibende Ablieferung der eingehenden Staatssteuern bemüht ist, vertritt daher in Übereinstimmung mit den hiesigen Regierungskassen die Auffassung, daß die Lage Wiesbadens und das Verhältnis zwischen ihm und der Regierung sowie das Ausmaß der tatsächlich noch vorliegenden Rückstände eine Verschärfung der zur Zeit nur beschränkten Kontrolle und die Einsetzung eines speziellen und mit allen Vollmachten versehenen Staatskommissars unter keinen Umständen erforderlich machen und rechtfertigen.

wurden. Es sprachen u. a. Dr. Kosem (Budapest) über die Religion der Menschheit, Frau Alice Balint über Vererbung und Gewährung in der Erziehung, Dr. Pfister (Zürich) über die Rolle der Angst in der Religionsbildung, Dr. Landauer (Frankfurt a. M.) über die Entwicklung der Arbeitsfunktionen. Dr. Jones wurde zum Zentralpräsidenten gewählt und Dr. Eitingen, Dr. Herenczy und Dr. Brill zu Vizepräsidenten. Wie der Geschäftsbericht mitteilt, sind nun auch in Italien, in Japan und in Spanien neue psychoanalytische Gruppen im Entstehen begriffen. Der Kongress stellte ferner einheitliche Richtlinien für alle internationalen psychoanalytischen Lehrinstitute auf. Neue Institute werden in Boston und in New York errichtet.

— Die Mittelhessische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B. hatte ihre Mitglieder am 8. September zu einer Fahrt in das wenig bekannte Rheinhessen eingeladen. Annähernd hundert Teilnehmer fuhrten in drei großen Gesellschaftsautos von Wiesbaden und Mainz auf der „Pariser Straße“ über Birstadt nach Wallerheim, wo Professor Dr. Schmidtgen, der Direktor des Naturhistorischen Museums in Mainz, die Gesellschaft auf „Die Jagdgründe der Eiszeit“ führte und dort auf der Stelle seiner Ausgrabungen ein Lebensbild der Menschen vor 116 000 oder 117 000 Jahren entwarf. Nach der einführenden Erklärung der geologischen Verhältnisse und der Eiszeiten ließ er in plastischer Schilderung mit berechneten, allgemeinverständlichen Worten das Geschehen an diesem Eiszeitwassertümpel, den Wechsel der Tiere, das Jagen der Menschen lebendig werden, so daß alle mit höchstem Interesse dem Vortrag folgten. Aus dem Mainzer Museum waren besonders gute Beispiele von Fundstücken aus den Grabungen der letzten Jahre mitgebracht worden, die auf einem Tisch ausgestellt waren. Begünstigt von dem prächtigen Spätsommerwetter ging die Fahrt durch das fruchtbare Hügelland Rheinhessens weiter nach der bereits 827 urkundlich erwähnten Gerichtsstätte Wölfein, in deren Kirche Regierungsbaumeister Jäger in aller Kürze einen Überblick über die wechselvolle Geschichte Rheinhessens gab, dessen fruchtbarer, ertragreicher Boden zu allen Zeiten sehr begehrt war. Das Kloster St. Maximin in Trier, die Herren von Bolanden, die Wild- und Raugrafen, die Grafen von Sponheim, Graf Philipp von Nassau-Weilburg und nach ihm die Grafen von Nassau-Saarbrücken und endlich das Erzbistum Mainz waren im Besitz von Teilen dieser fruchtbaren Gemarkung. Nachdem die Grabsteine und der spätgotische Taufstein und bei einem Rundgang um die Kirche auch das Äußere besichtigt waren, ging die Fahrt weiter über das auch bereits im 8. Jahrhundert erwähnte Freilaubersheim nach dem prächtig gelegenen Neuhamburg. Auf der Kuppe des Burgberges ließ Professor Schmidtgen mit zündenden Worten das Bild der Landschaft aus der Zeit vor 200 Millionen Jahren vor den staunenden und ergriffenen Zuhörern entstehen. Das weite Meer, das damals rings um diesen Vorphyrkegel des Burgberges gespült, hatte an seinem Rande Austerischnalen in riesigen Mengen angespült, die man beim Hinabsteigen am Rande der Straße als Felsen gesehen, auf denen die Häuser der heutigen Bewohner stehen. Über die Bedeutung des Namens Neuhamburg, einer neuen Burggründung der Herren der Burg Bamberg im Pfälzlande, sowie über die Geschichte des Ortes und des benachbarten ehemaligen Dorfes Erlesheim gab Herr Spang (Bresenheim) die notwendigen Erklärungen. Weiter ging die Fahrt in die

Abgesehen von den für den Ruf Wiesbadens als größte deutsche Kur- und Bäderstadt mit geordneten Verhältnissen überaus abträglichen Folgen würde die Einsetzung eines offiziellen Staatskommissars hinsichtlich der Pünktlichkeit und Höhe der Steuereingänge, kaum ein positiveres Ergebnis zeitigen als das derzeitige Verfahren.

Im Gegensatz zu zahlreichen anderen preussischen Gemeinden, die mit den oftmals in Höhe von mehreren Millionen einbehaltenen Staatssteuern andere als die allerdringendsten Ausgaben für Löhne, Gehälter und Unterhaltungen gemacht haben, hat Wiesbaden jede in den Augen der Regierung irgendwie mißbräuchliche Verwendung von einbehaltenen Staatsgeldern vermieden und nur im Falle äußerster Schwierigkeiten zur Deckung des Aufwandes für Gehälter und Löhne sowie Unterhaltungen in gewissem Umfang Staatsgelder in Anspruch genommen. Im übrigen sind die von der staatlichen Kreisstelle als rückständig bezeichneten Summen im Gegensatz zu den Millionen-Rückständen anderer Städte bei weitem nicht so hoch, wie wiederholt in der Öffentlichkeit behauptet worden ist.

Nach den Angaben der Verwaltung belaufen sich diese Rückstände zur Zeit auf ungefähr 300 000 bis 350 000 M. Gerade in den letzten Wochen ist der Magistrat unter großen Anstrengungen bemüht gewesen, die ursprünglich etwas höheren Verpflichtungen gegenüber der Staatskasse wesentlich herabzumindern.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß infolge des zwischen Stadtverwaltung und Staatskasse bestehenden Verzugs- und Aufrechnungssystems von Ansprüchen des Staates an die Stadtverwaltung und umgekehrt eine endgültige Fixierung der tatsächlichen Forderungen des Staates an die Stadtverwaltung gewissen Schwierigkeiten begegnet. Aus diesem Grunde kann der Betrag von 350 000 Mark nicht als ein die Interessen des Staates stark gefährdeter Rückstand bezeichnet werden, sofern nicht in der nächsten Zeit eine Steigerung der Rückstände eintreten sollte. Die Einsetzung eines offiziellen Staatskommissars bedeutete die vollkommene Entziehung der städtischen Körperschaften und auch die vollständige Ausschaltung des Einflusses des Magistrats. Gleichzeitig muß sie im Falle Wiesbadens zwangsläufig ohne jedes positive Ergebnis für den Staat bleiben, denn auf der einen Seite liegen die Steuersätze fest und passen sich die Steuereingänge der Steuerkraft der Bürgerschaft an und auf der anderen Seite werden von der Stadtverwaltung außer den Gehalts- und Lohnzahlungen sowie den Unterhaltungsleistungen zur Zeit sowieso keine Ausgaben gemacht, die ein Staatskommissar beanstanden könnte.

Die Verordnung der kommissarischen preussischen Staatsregierung sieht bekanntlich im Falle der Einsetzung eines Staatskommissars ausdrücklich die Sicherstellung der Löhne und Gehälter sowie der Wohlfahrtsunterstützungen vor. Gleichzeitig wird die Durchführung von Arbeiterentlassungen für unzulässig erklärt.

Reichs- und Staatsregierung wollen, daß die Arbeitslosigkeit vermindert und nicht mehr vermehrt werde. Dieser Grundgedanke dürfte trotz aller Schwierigkeiten auch von der Stadtverwaltung bei den im Verkehrswesen und bei den technischen Ämtern in Aussicht genommenen Einschränkungen zu beachten sein.

malersche „Rheinheffische Schweiz“, in deren Mittelpunkt, auf Hof Iben, die Kaffeeart angelegt war. Auf Hof Iben, der im Anfang des 13. Jahrhunderts im Besitz der Tempelherren war, ist von diesen ein frühgotisches Chörlein errichtet worden, das unter dem Einfluß französischer Gotik eines der ersten gotischen Bauelemente auf deutschem Boden ist, wie Regierungsbaumeister Jäger in einem Vortrag in der Kapelle erklärte, wobei er die geschichtlichen und besonders die baugeschichtlichen Beziehungen zu den Bauten in dem benachbarten Offenbach/Glan, sowie in Reg und Dijon besonders erwähnte. 1876 ist dieser Rest frühgotischer Kunst, ein Turm aus feinstem Mauerwerk, reich an entzückenden Kunstornamenten, vom hiesigen Staat erworben und renoviert worden. Die Rückfahrt durch die hügelreichen Täler und über die Höhen des rheinheffischen Hügellandes ward begleitet von dem prächtigen Farbenspiel in den düstigen Tönen der sinkenden Spätsommer Sonne.

— Angestellten und Wirtschaftsprogramm. Der Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltete Mittwochsabend unter Leitung des Vorsitzenden Klein im Saale des Restaurants „Schlegelstube“ eine Fachgruppenversammlung für die Angestellten in Handel und Industrie. Gauleiter Hans Meyer (Frankfurt a. M.) referierte über „Das Wirtschaftsprogramm der Regierung, Papen und die Angestellten“. Der Referent unterzog die von der Regierung Papen erlassene Notverordnung einer kritischen Betrachtung. Eine Durchführung dieser Notverordnung bedeute eine weitere untragbare Belastung der gesamten Arbeitnehmererschaft. Die tarifrechtlichen Eingriffe beträfen den Angestellten genau wie den Arbeiter. Die Kündigung des Bezirksstartratsvertrags für Wiesbaden-Mainz seitens der Arbeitgeberverbände sei im Hinblick auf diese Notverordnung erfolgt und die Angestelltenerschaft in Handel und Industrie stehe in einem schweren Abwehrkampf.

— Deutscher Pfarrerrat. Der Verband deutscher Pfarrvereine hielt unter dem Vorsitz des Superintendenten, D. Dr. Schäfer (Kempten), seine diesjährige Hauptversammlung in Jena ab. In der geschäftlichen Sitzung stand u. a. die Aufnahme des bayerischen Pfarrvereins auf dem Programm, diese einzige, dem Verband noch nicht angehörige deutsche Pastorenvereinigung trat ihm zur Freude der Anwesenden bei. Die Vorträge wurden im Studentenheim abgehalten. Es sprachen: Prof. D. D. Schmidt-Japung (Bonn) über „Die geistige Lage der Gegenwart und die Kirche“ und Prof. Dr. Giese (Frankfurt a. M.) über „Die weltliche Stellung der Religionsgesellschaften im modernen Staat“. Die Vereinigung preussischer Pfarrvereine hielt ihre diesjährige Abgeordnetenversammlung gleichfalls in Jena ab.

— Der Evangelische Arbeiterverein Baldstraße hielt am 8. September unter dem Vorsitz von Amtmann Ende im Evangelischen Gemeindehaus eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Huppert (Biebrich) referierte eingehend über die Tätigkeit des Mittelrheinischen Verbandes Evangelischer Arbeitervereine vom 28. August bis 3. September auf der Ortschaft der Zwillingenberg (Bergstraße), in der Generalsekretär Lic. Grunz, Verbandssekretär Lauffer, Direktor Beckmann und Pfarrer Hegel verschiedene Vorträge hielten. Eine rege Debatte schloß sich an. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß am 9. Oktober das Jahresfest des Evangelischen Arbeitervereins Biebrich stattfindet.

— Ausstellung des Vereins der Aquarien- und Terrarienfrennde. Unter allen Mitteln, die dem Tierliebhaber im Zimmer zur Verfügung stehen, ist das Aquarium das vollkommenste. Jedes Tier, das gefangen wird, ist in eine ihm fremde Umgebung gezwungen, spürt demnach den Verlust seiner Freiheit. Das gut eingerichtete Aquarium hingegen ist ein Ausschnitt aus der Natur. Der Fisch befindet sich in seiner natürlichen Umgebung. Die Beschaffenheit des Bodens, das Wasser, die Pflanzen sind die gleichen wie draußen. Wer einen gelegentlichen Besuch durch die Ausstellung des Vereins Wiesbadener Aquarien- und Terrarienfrennde macht, wird dieses bekräftigen. Es ist ein weiter und fortgeschrittener Weg von den alten Fischgläsern mit dem armen Goldfisch bis zu den modernen, mit allen erdenklichen Raffinesse ausgestatteten Aquarien der Liebhaber. Es geht diesen kleinen und großen, exotischen und inländischen Gesellschaften gut. Sie bauen in der Gefangenschaft ihre Nester, sie legen ihre Eier ab, sie ziehen ihre Jungen groß und sie zeigen daselbe Gebahren, wie in den Heimatgewässern. Der Aquarienfrennd hat Gelegenheit, in seinem Wohnzimmer einen Blick zu tun in die Werkstatt der Natur, durch die Glascheibe das Leben der Wasserlebewesen in seinen intimsten Phasen zu beobachten. Da seine Pfleglinge den Beobachter nicht merken, fühlen sie sich völlig ungehindert und geben sich ganz so, als wenn sie in Freiheit wären. Es gibt unter diesen Fischen Rabeneltern, denen man die alle paar Wochen geborenen Jungen nicht rasch genug aus den Fingern tun kann, weil sie sie, nicht aus Liebe, auffressen; Fische, die uns sonst gefielen wegen ihrer wunderschönen Färbung, und es gibt daneben so häßliche und plumpe und träge Fische, wie etwa den Schweinfisch, der imponiert durch die rührende Sorge für seine Brut. Die Ausstellung zerfällt in sieben Abteilungen. Eine Abteilung für Kaltwasserfische, eine solche für Warmwasserfische, das sind solche Tiere, die eine konstante Temperatur von etwa 22 Grad gebrauchen, in eine Abteilung: Wie werde ich Aquarienfrennd?, in die besonders interessante Abteilung für Liebhaber, wo die Züchter ihre Resultate zeigen, etwa wie die Rattopoden, die Segelflosser, die Bachlinge, die Kampffische, die Schwertträger, die Hechtlinge, eine Abteilung für Terrarien in allen möglichen Verbindungen wie Gesellschaftsterrarien, Aquarien und Terrarien kombiniert, eine Abteilung für Wasserpflanzen und schließlich eine Abteilung für die Ausrüstung und den Bedarf des Aquarienfrennds. Die Ausstellung, die bis zum 12. September dauert, ist von nahezu 1000 Personen bisher besucht worden; sie befindet sich im ersten Stock des Hauses Hellmündstraße 45.

— Wiederbesetzung von Konrektorstellen. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat verfügt, daß bei der Wiederbesetzung freierwerdender Konrektorstellen, mit denen eine Zulageberechtigung verknüpft ist, solche Konrektoren, die ihre Ruhegehaltszulage durch die Sparverordnung verloren haben, in erster Linie zu berücksichtigen sind.

— Ein Wiesbadener Preisträger auf dem Mainzer Weinmarkt. Anlässlich des Mainzer Weinmarkts am vergangenen Sonntag war ein Wettbewerb für Weinkenner aufgestellt worden. Es galt, 7 Weine ihrer Herkunft und dem Jahrgang nach zu erkennen. Unter Hunderten von Fachleuten errang Herr Rudolf Strengert (Wiesbaden) Inhaber des „Weinhaus Goethestube“, Weberstraße 37, den 3. Preis.

— Postverbindungen mit dem Nachtflug Frankfurt am Main—Köln. Die Nachtflüge Frankfurt a. M.—Köln, die ursprünglich nur bis zum 31. August vorgezogen waren, bleiben noch bis zum 15. Oktober bestehen. Die Flugzeuge, die Frankfurt a. M. um 0.35 Uhr verlassen, treffen bereits um 1.35 Uhr in Köln ein und erreichen dort den Anflug an die Reichspostflüge Berlin—London und London—Berlin. Antwort aus London kann schon am nächsten Morgen um 4.15 Uhr mit dem Gegenflugzeug in Frankfurt a. M. sein. Luftpostbriefe nach Paris, mit dem Nachtflug über London geleitet, treffen 10.45 Uhr in Paris ein. Das Luftpostflugzeug London—Berlin (ab Köln 1.45 Uhr), das die Luftpostsendungen von allen Abendzügen aus Süddeutschland erreichen, trifft in Hannover um 4 Uhr, in Berlin um 6 Uhr ein.

— Ein großes Meteor über dem Taunus. In ost-westlicher Richtung zog Mittwochsabend 22.10 Uhr in ziemlich niedriger Höhe ein mächtiges Meteor am Firmament. Dem grell leuchtenden „Stern“, durch den der nächtliche Himmel längere Zeit fast taghell beleuchtet wurde, folgte ein riesiger Schweif. Die prachtvolle Naturerscheinung war so intensiv, daß selbst die Wolken, hinter denen sie vorüberflogte, in bläulichem Lichte aufleuchteten. Wenige Sekunden später, nachdem das Meteor hinter dem Taunus verschwunden war, konnte man ein leises fernes Donnern vernehmen.

— Die Leiche eines Wiesbadeners von der „Röbe“ beiseite gelandet. Aus Roedby (Saaland) wird gemeldet: Die Leiche eines bei dem Untergang des Schulschiffes „Röbe“ Ende Juli d. J. ertrunkenen Befehlshabers angeht. Es handelt sich bei dem Toten um den Offiziersanwärter Hofmann aus Wiesbaden. Er ist ein Sohn des im Kriege gefallenen Dr. Werner Hofmann, dessen Witwe und dessen Vater, Professor Dr. Wilhelm Hofmann, hier leben. Der junge Seemannsangehörige war erst zu Ostern nach bestandener Abiturientenprüfung in die Marine eingetreten.

— Von einem vier Meter hohen Gerüst abgestürzt. Im Hofe des Hauses Balkmstraße 32 werden zurzeit Anstreicherarbeiten ausgeführt. Dabei stürzte am Donnerstagnachmittag infolge eines Fehltrittes ein 21 Jahre alter Anstreicher aus etwa vier Meter Höhe vom Holzgerüst ab. Schwer verunglückt blieb er auf dem Boden des Hofes liegen. Er erlitt dabei innere Verletzungen, eine Gehirnerschütterung und Hautwunden und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus überführt.

— Silberne Hochzeit feierten am 7. September die Eheleute Julius Meyershäuser und Frau Minna, geb. Gerhart, Rautenthaler Straße 14, und sind gleichzeitig 25 Jahre Bezüher des Wiesbadener Tagblatts.

— Taunusautofahrt. Das Weltreisefilmo Rettenmayer veranstaltet am Sonntag eine Taunusautofahrt zur Tenne. Abfahrt 2.30 Uhr, Rückfahrt über Königstein—Eppstein.

— Wiesbadener Vortragsgemeinschaft. Die unter Leitung von Oberstudiendirektor Dr. Kip stehende Wiesbadener Vortragsgemeinschaft beschäftigt, im vorigen Winter begonnene Vortragsserie über Weltpolitik und Weltwirtschaft im Oktober und November dieses Jahres fortzusetzen. Namhafte Redner werden über die ökonomische Welt, vor allem Dingen über Japan und China, und über die südamerikanische Staatenwelt sprechen. An einem Abend soll über Weltwirtschaft und Autarkie und an einem weiteren Abend über die mitteleuropäische Bankkrise von 1931 in ihren wirtschaftlichen Ursachen und Auswirkungen gesprochen werden.

Wiesbaden-Biebrich.

Lebhaftes Training der Paddler herrscht zurzeit allabendlich auf dem Rhein zwischen Kaiserbrücke und Zollamt, der Rennstrecke für die am Sonntagmittag stattfindende Kanu-Regatta der Kanufreunde Biebrich. Wie alljährlich findet als offizieller Abschluß der Paddelsaison auch diesmal ein Rennen statt. Erstmals finden in diesem Jahre — da die Außenbordmotoren bei den Paddlern große Verbreitung gefunden haben — Geschwindigkeitsrennen für Paddler mit Außenbordmotoren statt.

Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde aus einem Hausflur in der Straße der Republik ein Damenrad geklaut, schwarzer Rahmenbau mit Goldschiff und schwarzen Felgen.

Im Restaurant „Zur Traube“ beging der Kl.-Kl.-Schützenklub „Weidmannsheil“ sein Schützenfest. Als Einleitung fand ein Preischießen statt. Danach begrüßte der 1. Vorsitzende des Klubs, Herr Opp, die erschienenen Schützen und Gäste und hielt eine Ansprache, die von echtem Schützengeist durchdrungen war. Es folgte dann die Ehrung des Schützenkönigs. Der erste Vorsitzende überreichte dem neuen Schützenkönig Karl Lauer jr. Schützenorden, eine Ehrenurkunde, sowie einen gefüllten Humpen mit dem Wein. Der Untervorsitzende J. Imme r-Wiesbaden sprach anschließend über die Vorteile einer Arbeitsgemeinschaft der Kl.-Kl.-Schützenvereine Groß-Wiesbadens. Das vorangegangene Preischießen hatte nachstehendes Resultat: Den 1. Preis mit 32 Ringen erschoß sich Fritz Koch, den 2. mit 32 Ringen Erich Berghäuser, den 3. mit 31 Ringen B. Gewalder.

Am Rheinufer bei Biebrich wurden die Handtasche und der Hut eines 26jährigen Mädchens aus Mainz gefunden. Ein Abschiedsbrief an die Eltern befand sich in der Handtasche, worin die Betreffende ihre Eltern um Verzeihung bat, daß sie diesen Schritt unternommen habe. Allerdings ist es noch zweifelhaft, ob die 26jährige tatsächlich in den Rhein gegangen ist.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Die hiesige Spar- und Darlehnskassa, E. G. m. b. H., veröffentlicht ihre Bilanz per 31. Dezember 1931. Dieselbe schließt in Vermögens mit 43 958,17 M. und in Verbindlichkeiten mit 43 824,96 ab, so daß ein Reingewinn von 133,21 M. erzielt wurde. Die Verpflichtungen der Mitglieder in laufender Rechnung sind mit 39 674,85 eingelegt, während die Spareinlagen sich auf 21 631,04 M. beziffern. Der Kasse gehören 78 Mitglieder an.

Wiesbaden-Bierstadt.

In dem Wasserturmgebäude ist am Dienstag eingebrochen worden. Die Witwe Schmidt hat die Wohnung über dem Saal inne. Als sie von einem kurzen Spaziergang zurückkehrte, fand sie Haustür und Vorplatztür durch Nachschlüssel geöffnet und Schränke und Schubladen offen. Der Eindringling muß jedoch gestört worden sein, denn es werden nur verminkt ein alter Federkissen und ein Ring, während eine Menge brauchbarer Gegenstände unberührt blieben. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Nassauisches Landestheater. Das Bühnenbild für die Operetten-Neuheit „Der Jarewitsch“ ist von Friedrich Schlein entworfen und unter seiner Leitung in den Werkstätten des Nassauischen Landestheaters hergestellt. Die Kostüme sind nach Figuren von Anne Pisch angefertigt. Die gesamte Ausstattung der Operette, welche am Samstag im Großen Haus unter der musikalischen Leitung von Richard Tanner erkauftgeführt wird, ist in den Ateliers des Nassauischen Landestheaters fertiggestellt. — Am Sonntag wird im Großen Haus zum erstenmal Wagners „Lohengrin“ in der Reinszenierung wiederholt (Anfang 19 Uhr), im Kleinen Haus „Der Vetter aus Dingsda“. — Als zweite Operneuheit kommt im Großen Haus am Dienstag Puccinis nachgelassene große Oper „Turandot“ zur Erstaufführung, in Szene gesetzt von Hanns Friederici; musikalische Leitung: Ernst Zulauf; Bühnenbilder und Kostüme nach Entwürfen von Volmar Schindt von Trapp. Die Titelpartie singt Elise Gerhardt-Boigt, als Prinz Kalaf tritt der neuverpflichtete Heldentenor Laurenz Hofer zum erstenmal auf; die anderen Hauptpartien singen Ilse Habicht und die Herren Leger, Moseler, Ohwald, Schmitt-Walter und Zeithammer. Der Vorverkauf für diese Erstaufführung beginnt am 10. September; für die Sonntagsaufführungen hat er bereits begonnen.

* Wochenplan des Nassauischen Landestheaters. Großes Haus: Sonntag, 11. Sept. (E 2): „Lohengrin“. Montag, 12. Sept. (A 2): „Die endlose Straße“. Dienstag, 13. Sept. (B 2), zum erstenmal: „Turandot“, Oper von Puccini. Mittwoch, 14. Sept. (G 2): „Der Jarewitsch“. Donnerstag, 15. Sept. (C 2): „Turandot“. Freitag, 16. Sept. (E 3): „Der Jarewitsch“. Samstag, 17. Sept. (F 2): „Die schalkhafte Witwe“. Sonntag, 18. Sept. (A 3): „Turandot“. Kleines Haus: Sonntag, 11. Sept. (I 2): „Der Vetter aus Dingsda“. Montag, 12. Sept. (G 2): „Die schalkhafte Witwe“. Dienstag, 13. Sept. (I 3): „Souper“ und „Eins, zwei, drei“. Mittwoch, 14. Sept. (III 3): „Wetter für morgen: veränderlich“. Donnerstag, 15. Sept. (IV 2): „Souper“ und „Eins, zwei, drei“. Freitag, 16. Sept.: „Geflohen“. Samstag, 17. Sept. (außer Stammsreihe), zum erstenmal: „Olla Polla“, Operette von Walter Kollo. Sonntag, 18. Sept. (außer Stammsreihe): „Olla Polla“.

* Kurhaus. Bei dem morgen Samstag stattfindenden Gartenfest mit großem Feuerwerk zu vollständigen Preisen steht das Kurorchester unter Leitung von Konzertmeister Kleich. Folgende Gesangschoristen wirken mit: Volkshor „Harmonie“ Wiesbaden, Leitung Paul Krollmann; Chorgemeinschaft Dohlem-Bierstadt, Leitung Wilhelm Köppen; AGV „Sängerlust“ W. Rombach, Leitung Kammermusiker Otto Frick; Chorgemeinschaft „Bormäris“, Biebrich und Hahn, Leitung August Köppen; Gesangsverein „Gutenberg“ Wiesbaden, Leitung Willy Götz.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Ria und Egon Bier, das bekannte Wiesbadener Gesellschafts- und Step-Tanz-Paar, gastierte im Kurhaus Bad Kissingen und Hotel Bartenkirchner Hof in Garmisch-Partenkirchen mit großem Erfolg. Die Step-Tänze von Ria und Egon Bier wurden allgemein vom Publikum und Presse als meisterhaft bezeichnet.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Im Rahmen der zweiten Film-Morgenspiele am Sonntagvormittag 11.30 Uhr läuft der Ufa-Kulturfilm „Die blaue Adria“. Venedig, die Königin der Adria, San Marco, die Insel Vido, Triest, die istrische Küste und

die schönsten Punkte Dalmatiens ziehen im Film an unserem Auge vorüber und vermitteln in herrlichen Aufnahmen die Reize des Adriatischen Meeres.

* Walthalla-Theater. Heute ist die Premiere des neuen Erich-Engels-Tonfilm-Schlagers „Von der Jazzband“ (Das Glück fällt vom Himmel). In der Hauptrolle Jenny Jugo. Auf der „Walthalla-Bühne“ persönliches Gastspiel der berühmten deutschen Revellers „5 Songs“, weltbekannt durch Bühne, Schallplatten, Rundfunk und Tonfilm. Wegen der starken Nachfrage finden täglich bei kleinen Preisen Früh- nachmittags-Vorstellungen des Tonfilms „Ja, trenn ist die Soldatenliebe“ mit Fritz Schulz statt. Die Vorstellungen beginnen täglich um 2.30 Uhr.

Aus dem Vereinsleben.

* Verein ehemaliger 116er für Mainz, Wiesbaden und Umgebung. Die am Mittwoch in Mainz stattgefundene Mitgliederversammlung war sehr zahlreich besucht. Kamerad U. Horz begrüßte die Erschienenen und gedachte zunächst in längeren Ausführungen des 22. August 1914, des Tages der Schlacht von Anlon, wo das Regiment 116 die Feuertaufe erhielt, und der einer der blutigsten Tage des ganzen Feldzuges war. Über ein Drittel seines Bestandes hatte das Regiment an diesem Tage eingebüßt. Über der Sieg heftete sich an seine Fahne, und der 22. August ist zum Ehrentag der Kämpfer geworden. Die Bedeutung der Schlachten des 22. August war deswegen von so ungeheurer Wichtigkeit, als die deutschen Heere in einer Kiesenfront von mehreren hundert Kilometern im belgischen Ardennengebiet überraschend auf den Feind stießen und ihn schlugen. Dieser Sieg war entscheidend für die Frage, ob der Krieg auf französischem oder deutschem Gebiet ausgetragen werden sollte. Die im November stattfindende Jahreshauptversammlung wurde in großen Zügen besprochen und die Sitzung zur Verlesung gebracht. Das Weihnachtsfest soll mit einer Beisprechung für arbeitslose Kameraden verbunden werden. Zu dem Verbandstag, der am 15. und 16. Oktober in Neu-Isenburg stattfindet, wurden zwei Vertreter gewählt. Weiter wurde aus Mitgliederkreisen die Wahl eines fünfgliedrigen Ehrenausschusses vorgenommen. Zum Schluß sprach noch der stellvertretende Vorsitzende über die beiden Siege von Sedan (1. September 1870) und von Tannenberg (26. bis 30. August 1914).

* Der „Westermaldverein“ unternimmt am Sonntag eine Sternwanderung nach Eitville. Abmarsch 8 Uhr ab Chausseehaus bzw. Abfahrt 7.20 Uhr nach Chausseehaus.

Die Reichsbahndirektion Mainz bleibt.

Verlegung des Reichsbahnpräsidenten Lochte nach Altona?

Mainz, 8. Sept. In diesen Tagen wurden Gerüchte laut, die von der Verlegung des Mainzer Reichsbahndirektionspräsidenten Lochte nach Altona und einer im Zusammenhang mit dieser Verlegung stehenden Auflösung der Reichsbahndirektion Mainz wussten. Wie nun hierzu erklärt wird, trifft es zu, daß wahrscheinlich eine Verlegung des Mainzer Reichsbahndirektionspräsidenten nach Altona in gleicher Eigenschaft erfolgen wird. Wenn im Zusammenhang mit dieser bevorstehenden Verlegung des Präsidenten der Reichsbahndirektion Mainz Gerüchte über eine bevorstehende oder beabsichtigte Auflösung der Reichsbahndirektion Mainz und ihre Zusammenlegung mit einem benachbarten Reichsbahndirektionsbezirk aufgetaucht sind, so erklärt sowohl die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft als auch die hiesige Gesandtschaft, daß diese Gerüchte jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Die Reichsbahnhauptverwaltung erklärt ausdrücklich, daß sie einen Abbau der Reichsbahndirektion Mainz nicht beabsichtigt.

350 Jahre Solmscher Synode.

— Braunsfels, 8. Sept. Das Solmsche Land beging am 6. und 7. September bemerkenswerte kirchliche Festtage. Am 7. September 1582 hatte Graf Conrad zu Solms-Braunsfels und Herr zu Münzenberg „um gewissen erheblichen und ohnumgänglichen Ursachen willen“ einen „gemeinen Synodus“ nach Hungen in Oberhessen einberufen. Damals gehörte das Solmsche Land noch einem Fürsten zusammen. Die Synode von Hungen war die Auswirkung der Reformation, und hier erhielt das evangelisch-kirchliche Leben des Solmschen Landes erstmals eine feste Ordnung. Sie hat sich im wesentlichen nicht sonderlich geändert, und als die Solmsche Synode am Dienstag ihren Festgottesdienst in der Schloßkirche zu Braunsfels, an der Grabstätte von Graf Conrad, abhielt, da wurde genau die alte reformierte solmsche Gottesdienstordnung angewendet, wie seit Jahrhunderten. Der Jubiläumssynode wohnten eine ganze Anzahl prominenter Geistlichen bei: der Generalsuperintendent der Rheinischen Landeskirche D. Stoltenhoff-Koblenz, Oberkonsistorialrat D. Greeven vom Evangelischen Konsistorium der Präsident der Rheinischen Provinzialsynode D. Rold-Saarbrücken, Professor D. Lang-Halle vom Reformierten Bund für Deutschland u. a. Auch die Mitglieder des fürstlichen Hauses in Braunsfels und Hohenfels wohnten der Tagung bei. In einem Gemeindevorstand wurden in Vorträgen wertvolle Aufschlüsse über die geschichtlichen Zusammenhänge des Solmschen Landes gegeben.

Wegen Beleidigung des früheren Ministers Korell verurteilt.

— Darmstadt, 8. Sept. Der Verleger und verantwortliche Redakteur der Wochenchrift „Dattierich“ in Darmstadt war im April vergangenen Jahres wegen dreifacher Beleidigung des Ministers für Arbeit und Wirtschaft, Korell, zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In der Berufungsverhandlung erklärte der Angeklagte, er sei bereit, mit Bedauern vieles zurückzunehmen, insbesondere den Vorwurf, der Minister habe sich in „schiefen Situationen“ befunden, sowie der Minister habe mit Staatsgeldern verschwenderisch gewirtschaftet und jeden Schwindel getrieben. Seine Behauptungen beruhten auf falscher Unterstellung durch einen Gewährsmann. Den von dem Angeklagten versuchten Wahrheitsbeweis, der Minister habe sich einem Dienstmädchen gegenüber bei der Räumung unsozial verhalten, konnte der Angeklagte nicht erbringen. Das Berufungsgericht verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft, die Strafverhängung auf sechs Monate verlor und änderte auf die Berufung des Angeklagten das Urteil dahingehend ab, daß der Angeklagte Rudolf zu vier Wochen Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Die Hälfte der Freiheitsstrafe soll bei Gewährung einer dreijährigen Bewährungsfrist bedingt erlassen werden.

Der deutsche Flugverkehr.

Auswärtsbewegung des planmäßigen Verkehrs. — Abbau des Kurzstrecken-, Ausbau des Fernstreckenverkehrs. — Verbesserung hochwertiger Waren. — Der Verkehr in den einzelnen Flughäfen. — Flughafen Wiesbaden-Mainz.

Die drei Gesellschaften, die den planmäßigen Flugverkehr in Deutschland betreiben, haben nach den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes im Jahre 1931 gegen das Vorjahr eine Verkehrszunahme zu verzeichnen. Die Zahl der Fluggäste hat um fast 5 Prozent zugenommen, die Menge der beförderten Güter hat sich um rund 2,5 Prozent erhöht. Auch sonst ergibt sich eine Erhöhung der betriebsstatistischen Zahlen. Es stiegen die flugkilometrischen Leistungen um 7,7 Prozent, die tonnenkilometrischen Leistungen (im Fracht- und Gepäckverkehr) um 9,9 Prozent, die mittlere Beförderungsweite von 254 Kilometer auf 261 Kilometer, die mittlere Versandweite im Fracht- und Gepäckverkehr von 375 Kilometer auf 402 Kilometer und im Postverkehr von 395 Kilometer auf 443 Kilometer.

Während alle anderen Verkehrsmittel im Jahre 1931 unter dem Einfluß der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse einen Rückgang aufzuweisen hatten, konnte der planmäßige Flugzeugverkehr seine Aufwärtsbewegung fortsetzen.

Die Zahlen dürfen allerdings auch nicht überschätzt und nur relativ genommen werden, denn absolut betrachtet, ist der Verkehr mit Flugzeugen den anderen Verkehrsmitteln gegenüber erst gering.

Die Hauptbedeutung des Flugzeugverkehrs liegt zweifellos im Verkehr auf weiteste Strecken. Hierbei kann die Geschwindigkeit des Flugzeuges von keinem anderen Verkehrsmittel erreicht werden. Nachdem in der ersten Zeit des planmäßigen Flugzeugverkehrs — gewissermaßen zur Einführung — auch Kurzstrecken geflogen wurden, haben die Gesellschaften inzwischen eine ganze Reihe dieser Kurzstrecken aus dem Flugplan ausgeschieden und dafür den Auslandsverkehr ausgebaut.

Es ist bezeichnend für die Tendenz der Flugverkehrsentwicklung, daß 1931 bereits mehr als die Hälfte des planmäßigen deutschen Luftverkehrs auf Auslandsverkehr entfiel, bei der Frachtförderung sogar mehr als dreiviertel auf internationalen Verkehr kam.

Im Personenverkehr fand an erster Stelle der Verkehr mit England, an zweiter der Verkehr mit den skandinavischen Staaten. Im Güterverkehr steht wieder England an erster Stelle, dann folgt Holland. Im Postverkehr kommt nach dem Verkehr mit England der mit den Ost- und Balkanstaaten. Beträchtlich zugenommen hat besonders im Postverkehr der Anschlußdienst an den Amerikaverkehr der Schiffsahrtlinien.

Daß die Zahlen des Flugzeugverkehrs nur relativ genommen werden dürfen, da dieses junge Verkehrsmittel noch keinen Vergleich mit den Millionenkilometern des Eisenbahn- und Schiffsverkehrs ausschüt, geht besonders aus den Ergebnissen des Frachtverkehrs hervor. Im Jahre 1931 wurden von deutschen Flughäfen abgefand 41 378 Zentner Fracht, während gleichzeitig ankamen 38 355 Zentner Fracht.

Von der abgefandten Fracht entfiel auf die „Deutsche Luft-Luft“ 19 320 Zentner. Hiervon war ein Viertel Blumenbeförderung, ein Fünftel Beförderung von Erzeugnissen der Bekleidungsindustrie, ein weiteres Fünftel Beförderung von Erzeugnissen der Kraftfahrzeug- und Maschinenteile, Grammophon-, Radio-, Elektro- und feinmechanischen Industrie.

Der Rest von knapp ein Drittel des Frachtverkehrs entfiel auf Filme, photographische und optische Artikel, Druckschriften (Zeitung), Chemikalien, Lebensmittel, Edelmetalle, Tiere (Zuchtvögel) usw. — Im Postverkehr wurden 1931 nur 8318 Zentner befördert, gegen 10 219 Zentner im Jahre 1930. Hier ist also ein Verkehrsrückgang festzustellen.

Schließlich interessiert noch der Verkehr in den einzelnen Flughäfen. 1931 waren 64 Flughäfen in Betrieb, wozu noch 8 sogenannte Abwurfplätze kamen, in denen Fracht abgeworfen wurde. In den 64 Flughäfen ist der Verkehr naturgemäß außerordentlich verschieden.

Im ganzen flogen im Jahre 1931 aus deutschen Flughäfen 57 886 Flugzeuge ab mit 97 337 Fluggästen, mit 41 378 Zentner Fracht und 8318 Zentner Post. Ankommen 38 355 Fluggäste, 38 355 Zentner Fracht und 7060 Zentner Post.

An erster Stelle steht der Flughafen Berlin-Tempelhof, von dem 4473 Flugzeuge abflogen mit 14 883 Fluggästen, mit 8722 Zentner Fracht und 3893 Zentner Post (fast die Hälfte der in allen 64 Flughäfen abgefandten Post). An zweiter Stelle kommt der Flughafen Köln, von dem 5461 Flugzeuge mit 8422 Fluggästen, mit 7518 Zentner Fracht und 965 Zentner Post abflogen; an dritter Stelle Frankfurt a. M. mit 3291 abfliegenden Flugzeugen, 7576 Fluggästen, 4009 Zentner Fracht und 293 Zentner Post. An sechster Stelle steht der Flughafen Guben mit 128 Abflügen, 30 Fluggästen, 1 Zentner Fracht.

Der Flughafen Wiesbaden-Mainz steht etwa an 52. Stelle. Es gibt also noch etwa 12 kleinere Flughäfen. Die Verschiedenartigkeit des Verkehrs, bei dem im einen Flughafen der Personen-, im anderen der Fracht- oder Postverkehr wichtiger bzw. bedeutungsloser ist, läßt eine scharfe Verkehrsreihenfolge nicht zu.

Von Wiesbaden-Mainz flogen 1931 ab: 257 Flugzeuge mit 160 Fluggästen, mit 19 Zentner Fracht und 2 Zentner Post. In Wiesbaden-Mainz kamen an: 133 Fluggäste, 24 Zentner Fracht und 35 Zentner Post.

Der Wächter vom Mäuseturm gestorben.

— Wingen a. Rh., 8. Sept. Einen Tag vor der Vollendung seines 70. Geburtstages wurde Wahrshauer a. D. Joh. Loew in Bingerbrück von einem heimtückischen Leiden durch den Tod erlöst. Mit ihm, der 25 Jahre auf dem Mäuseturm im Binger Loch die berg- und talwärts kommenden Schiffe wahrshaute, ist ein Stück Rheinromantik dahingegangen. Der Verstorbene war in Oberwesel a. Rh. geboren. Er erlernte das Rheinschiffhandwerk und war Rheinschiffer, Taucherhakenmeister und Kapitän des Bootes „Koblenz“ der Rheinstrombauverwaltung. 1906 kam er auf den Mäuseturm, wo er bis zum Dezember 1931 seine Pflicht erfüllte. Er trat zu diesem Zeitpunkt in den wohlverdienten Ruhestand. Mit dem Rheinstrom war der gemüthliche Alte innig verwachsen. Lange sollte er sich des besinnlichen Lebensabends nicht erweuen. Acht Monate, nachdem er dem Dienstleben auf dem Rhein lebwohl gesagt hatte, mußte er sich bereits zur letzten Fahrt rüsten. Bei seinem Abschied aus dem Amt wurden ihm, der 42 Jahre im öffentlichen Dienst gestanden hat, volle Anerkennung für seine Tätigkeit zuteil.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tod an der Dreischmaschine.

= Schwalbach (Taunus), 8. Sept. Der 40 Jahre alte Schachtmeister Johann Adam von hier war in Steinbach an der Dreischmaschine beschäftigt, als ihm aus beträchtlicher Höhe ein Balken Stroh auf den Kopf fiel. Mit einer schweren Verletzung der Wirbelsäule wurde Adam in das höchste Krankenhaus gebracht, wo er an den Folgen dieses Unfalls verstorben ist.

Frankfurter Chronik.

= Frankfurt a. M., 8. Sept. Gestern vormittag wurde im Ziegelhüttenweg ein Gemüsehändler aus dem Ziegelhüttenweg von einem Auto überfahren. Der rücksichtslose Chauffeur gab darauf sofort Gas und konnte unerkannt entkommen. Der Gemüsehändler mußte nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft werden, wo ihm sofort ein Bein abgenommen werden mußte. — Gestern nachmittag ereignete sich in der Dreieichstraße in Sachsenhausen ein tödlicher Unfall. Dort wurde der 65jährige Kaufmann Popp von hier verlegt, daß er später im Krankenhaus verstorben ist. — Die Nachtflüge Frankfurt-Köln, die ursprünglich nur bis zum 31. August vorgezogen waren, bleiben noch bis zum 15. Okt. bestehen. — Vor einigen Tagen war berichtet worden, daß ein Chauffeur im Schwanheimer Wald überfallen und ihm der Autoschlüssel abgenommen worden sei. Die von vornherein wenig glaubhaften Aussagen des Chauffeurs haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Der Chauffeur hatte von Frankfurt aus ein Mädchen mit in den Wald genommen und stellte ihr da draußen unflätliche Anträge. Als er nach einer Abweisung dem Mädchen Gewalt antun wollte, setzte sich dieses zur Wehr, entzog dem Chauffeur den Autoschlüssel, verfrachtete ihn gehörig im Gesicht und verschwand dann. Seinem Brotgeber gegenüber erlief dann der Chauffeur das Mädchen vom dem Banditenüberfall im Walde, der ihn dann zwang, die Sache der Polizei zu übergeben.

Ein fingierter Einbruch.

= Braubach, 8. Sept. In ein hiesiges Kolonialwaren-geschäft ist angeblich in der Nacht von Sonntag auf Montag eingebrochen worden. Der Laden stand am Montagfrüh einige Zentimeter hoch unter Wasser und überall hatten die Diebe Wasser getrennt. Die Polizei nahm den Tatbestand auf und stellte fest, daß erhebliche Mengen Lebensmittel „gestohlen“ waren. Die weiteren Nachforschungen haben aber jetzt ergeben, daß es sich um einen fingierten Einbruch handelt. Der Filialleiter gab nach längerem Verhör zu, daß er den Einbruch selbst in Szene gesetzt habe. Über den Beweggrund zu dieser Tat konnte bisher nichts genaues festgestellt werden.

Beim Einbruch wurde ein Birne vom Strome getötet.

= Rothberg b. Elmsfeld, 8. Sept. Am Mittwochabend ist der 19jährige Hans Hennes auf Grube „Kaiser“ durch merkwürdige Umstände ums Leben gekommen. Er arbeitete unter Tage. Im Begriff, an seiner Handlampe eine neue Birne einzuschrauben, kam er anscheinend der beschädigten Fassung zu nahe. Hennes wurde auf der Stelle getötet. Man steht vor einem Rätsel, da es sich um eine Stromleitung von nur 120 Volt Spannung handelt, deren unvorsichtiges Berühren nur bei ganz besonderen Umständen tödlich wirkt.

Auf eigenartige Weise tödlich verunglückt.

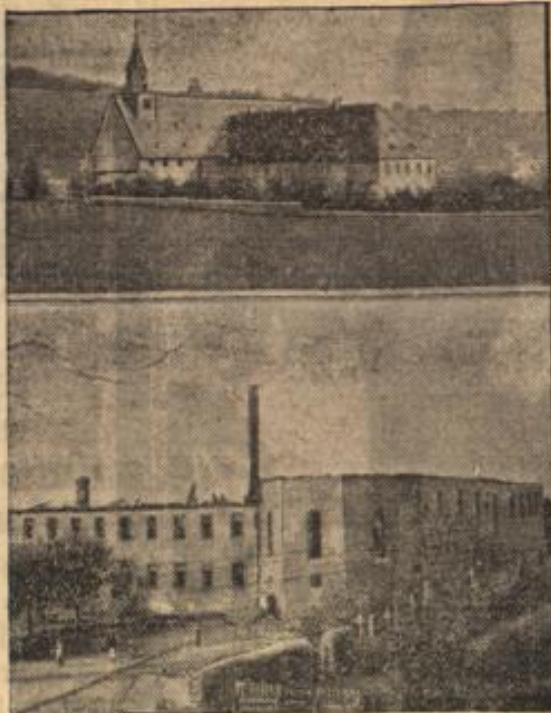
= Dillenburg, 8. Sept. In der Ortschaft Simmersbach wurde der 60jährige Rentier Kellner aus Biedenkopf, der sich auf einer Dienstreise befand, von einem Personentransportwagen überfahren. Kellner, der sein Fahrrad an der Hand führte, wurde kurz vor dem Unfall von einem anderen Radfahrer überholt. Er stolperte dabei über sein eigenes Fahrrad und fiel im Augenblick des Überholens durch das Personentransportauto direkt vor dieses hin, sodaß der Wagen über ihn hinwegging. Er erlitt derart schwere Verletzungen am Kopfe, daß er gleich nach seiner Einlieferung ins Dillenburg Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Eine verhängnisvolle Motorradprobe.

= Kassel, 8. Sept. Bei Elgershausen ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Zum Zwecke einer Probe, die dem Kauf eines Motorrades vorhergehen sollte, fuhr der Käufer, ein 30jähriger Mann, mit dem Motorrad eine Straße, während der Verkäufer auf dem Soziusplatz Platz genommen hatte. In einer Kurve verlor der Führer das Rad aus seiner Gewalt, sodaß es vom Wege abkam und sich überschlug. Passanten fanden nach einiger Zeit die Fahrer schwerverletzt auf, und sorgten für ihre Fortbringung ins Krankenhaus. Der Soziusfahrer und Verkäufer des Rades erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Worms baut seinen zweiten Bürgermeister ab.

= Worms, 8. Sept. Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen, erregt verlaufenen Sitzung, die zweite Bürger-



Das Hildegardis-Kloster bei Eibingen vor und nach dem Brande.

meisterstelle mit Ablauf der Amtszeit des derzeitigen Inhabers, Bürgermeister Schulte, einzusparen. Für die Wiederwahl waren die Vertreter der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Demokraten sowie die Verwaltung, dagegen die gesamte Rechte und die Kommunisten. Schulte, der Sozialdemokrat ist, war in seiner 14jährigen amtlichen Tätigkeit als Leiter des Wohlfahrtsamtes den politischen Angriffen der radikalen Parteien besonders ausgesetzt. Ihnen ist er auch jetzt zum Opfer gefallen. Oberbürgermeister Kahn widmete dem scheidenden Kollegen Worte des Dankes und der Anerkennung für seine der Stadt geleisteten überaus wertvollen Dienste in schwerster Zeit.

Der Raubüberfall in Kaunheim.

= Groß-Gerau, 8. Sept. Die Arbeiter Reichert, Adolphe und Hentel aus Kaunheim und der Handlungsgehilfe Knoblauch aus Küsselsheim, die wegen Verdachts, den Raubüberfall auf Baron von Behr in Kaunheim ausgeführt zu haben, festgenommen worden waren, sind gestern vor dem hiesigen Amtsgericht eingehend vernommen worden. Da sich die Festgenommenen bei ihren Aussagen in verdächtige Widersprüche verwickelten und der Verdacht, daß es sich um die Räuber handelt, durch das Ergebnis der Vernehmungen erheblich verstärkt wurde, erließ das Gericht Haftbefehl. Die Verhafteten wurden heute dem Landgerichtsgefängnis in Darmstadt zugeführt. Ob die Festgenommenen auch als Täter für das Drahtseilattentat bei Balldorf und den Raubüberfall bei Kaunheim in Frage kommen, ist zur Stunde noch nicht geklärt.

= Idstein (Taunus), 8. Sept. Gestern vormittag verunglückte der im Städtischen Steinbruch am Cunoweg beschäftigte Arbeiter Georg Jeth schwer. Er wurde von herabfallenden Gesteinsmassen verschüttet und erlitt dabei einen Schulterbruch sowie Brust- und Beinquetschungen. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

!! Niederlahnstein, 8. Sept. Unterhalb des Bahnhofes Niederlahnstein fuhr Mittwochabend eine Lokomotive auf einen Bahnpostwagen, in welchem noch zwei Postbeamte von auswärts beschäftigt waren. Der Anstoß war so heftig, daß einer von den Beamten innere Verletzungen davontrug, während der andere eine leichte Kopfverletzung erlitt und nach Anlegung eines Rotverbandes nach Hause fahren konnte.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Am 8. September 1932.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 10 Ochsen, 3 Bullen, 59 Kühe oder Färse, 99 Kälber, 33 Schafe, 248 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 1 Bulle, 12 Kühe oder Färse, 90 Kälber, 4 Schafe, 198 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft; bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund

Lebendgewicht in Pf.) notiert: Ochsen: Keine Notierung. Bullen: a) 26-30. Kühe: Keine Notierung. Färse (Kälbinnen): a) 32-36, b) 27-31. Kälber: c) 40-45, d) 1. 36 bis 39, d) 30-35. Schafe: a) 1. 28-30, c) 20-25. Schweine: c) 46-49, d) 45-48, e) 44-46. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 50 M. 8 Stück, 49 M. 38 Stück, 48 M. 59 Stück, 47 M. 55 Stück, 46 M. 58 Stück, 45 M. 17 Stück, 44 M. 11 Stück, 43 M. 1 Stück, 40 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Der Auftrieb des Nebenmarktes bestand aus: 181 Rindern, ferner 978 Kälbern, 273 Schafen und 467 Schweinen. Verglichen mit den Auftriebsziffern des letzten Nebenmarktes der vergangenen Woche waren 18 Rinder, 205 Schweine und 224 Kälber weniger angetrieben, dagegen fanden 69 Schafe mehr zum Verkauf. Marktverlauf: Bei allen Gattungen mittelmäßig, geräumt. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Kälber: b) 41-44, c) 35-40, d) 28-34. Schafe: a) 1. Weidemast 24-27, b) mittlere Mastlamm 19-23. Schweine: b) 48 bis 48, c) 45-48, d) 42-47. Im Preisvergleich zum letzten Nebenmarkt blieben Schweine behauptet, Kälber konnten 2 M. anziehen, dagegen gaben Schafe 1 M. nach. Fleischgroßmarkt: Beschädigung: 125 ganze Kälber, 22 ganze Hammel, 400 Schweinehälften und 805 Viertel Rindfleisch. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 57-62, 2. 52-56. Bullen- 50-54, Kuh- 1. gestrichen, 2. 42 bis 45, 3. 30-40. Kalbfleisch 1. 66-76, 2. 55-65. Hammelfleisch 55-62. Schweinefleisch 1. 64-68. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: regte.

Wetterbericht.



Ein am Donnerstag bei England erschienener kräftiger Tiefdruckwirbel befindet sich bereits wieder in Auflösung. Er wird sich jedoch noch weiter ostwärts verlagern und dabei auch unsern Bezirk eine Zufuhr kühler ozeanischer Luftmassen bringen, so daß am Freitag bereits wieder mit Witterungsveränderung gerechnet werden kann.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Vorwiegend heiter, am Tage sehr warm, leichte südliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 9. September 1932.

Viebrich:	Pegel 1.38 m gegen 1.37 m gestern
Mainz:	0.60 " " 0.60 " "
Caub:	1.80 " " 1.78 " "
Röln:	1.38 " " 1.42 " "

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellner, für Unterhaltung, Stillschicken und den übrigen Schriftteil: S. Kellner; für die Anzeigen und Anzeigen: J. P. W. Kellner, GmbH in Wiesbaden. Druck und Verlag der K. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

SALAMANDER

Der meist getragene Herrenschuh!



Schwarz Boxcalf
Art. 5253
975



975



Braun Boxcalf
Art. 5656
975

Wiesbaden, Langgasse 2.

Die neue Sinne!

Jede moderne Frau muß diese neuen Kleider bei uns sehen.

Der neue Preis!

Unser volkstümlich niedriger Preis für das Modernste und Schönste

19⁷⁵

in marine, lila, burgund und die große Mode schwarz weiß

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32

FÜR SCHLANK UND STARKE

DIE RICHTIGE MARKE

Sterngold -

dieser vorzügliche Brotaufstrich ersetzt vollständig feinste Butter. Sie schmecken überhaupt nicht, daß es Margarine ist. Versuchen Sie es einmal, Sie sparen noch dabei.

Sterngold führt aber nur

P. Lehr

Ellenbogengasse 4, Wellritzstraße 51, Moritzstr. 13, Michelsberg 32, Bleichstr. 13.

Obstversteigerung.

Samstag, den 10. September, nachm. 2 Uhr beginnend, versteigert ich im Auftrage des Herrn Wilhelm Nibel in Birstadt den Ertrag von circa 150 Äpfeln, Birn- und Zwetschenbäumen meistbietend an Ort und Stelle. Zusammenkunft der Steigerer Haltestelle Taunusstraße der Elektr. Straßenbahn in Birstadt. Hofmann, Ortsgew. Vorsteher.

Empfehle!

Meine Spezialität:

Kasseler Rippenspeer

unerreicht in Güte und Geschmack, besonders zart und mild 1 Pfd. nur **1.10**
 Prima Ochsenfleisch . 1 Pfd. nur **76** ¢
 Prima Kalbfleisch . 1 Pfd. **90-75** ¢
 Prima Hammelfleisch 1 Pfd. v. **75** ¢ an
 Prima Schweinefleisch . 1 Pfd. **90** ¢
 Reines Schweineschmalz ausgel. 1 Pfd. **55** ¢
 sowie meine erstklassigen Wurst- und Aufschnittwaren in großer Auswahl.

Conrad Heiter

Telephon 275-42 Rheinstr. 77 und Filialen. Lieferung frei Haus!

Jetzt zum Abendessen unsere billigen Spezialitäten

Fleischsalat ¼ Pfd. 25 ¢
 Ochsenmaulsalat ¼ Pfd. 25 ¢
 Italienischer Salat ¼ Pfd. 35 ¢
 Kartoffelsalat (von Mauskartoffeln) ¼ Pfd. 15 ¢
 Corned beef ¼ Pfd. 20 ¢
 Frikadellen Stück 12 ¢
 Tomaten mit Fleischsalat gefüllt Stück von 10 ¢ an

Grether Stadtküche - Feinkostfabrik Neugasse 24.

Probieren Sie unseren anerkannt guten und bekömmlichen

Steeger Riesling

Literflasche nur **70** Pf. o. Gl.
 1930er Oppenheimer . . Liter 60 Pf.

Weingroßhandlung
Zilli Schiersteiner Straße 11
 Wellritzstraße 7
 Schwalbacher Straße 9
 Telefon 249 42.

Metzgerei Herbert Juchler

vorm.: Hermann Dörr

Schwalbacher Str. 25 - Tel. 23464.

Offertiere:

Pa. junges Ochsenfleisch m. B., Pfd. **0.75**
 Roastbeef und Lenden o. B. . . Pfd. **1.20**
 Ia Schweinefleisch m. B. . . . Pfd. **0.88**
 Ia Kalbfleisch m. B. . Pfd. **0.75 bis 0.90**
 Prima Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen.
 Frische Leber- und Blutwurst . . Pfd. **0.48**
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Verkäufe

Händler-Verkäufe

Mein Umzug

nach

Bahnhofstr. 6

erfolgt in einigen Tagen.

Bis dahin gebe

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen

Polstermöbel

und alle

Einzelmöbel

zu jedem annehmbaren Preise ab.

Möbel-Marx

jetzt noch

Kirchgasse 22

Vorteilhaft

billige und gute

Küchen,

Schlafzimmer

kaufen Sie nur bei lang-

jähr. Garantie bei

Anton Maurer, Schreiner

Dokheimer Str. 49.

Schweres

Schlafzimmer

Eichen mit Kirschbaum.

Schrank 1,80 m breit.

mit Innenspiegel

nur **345 Mark.**

Karl Reichert

9 Frankenstraße 9.

Kauft beim Fachmann.

Kompl. Küche 45

Diwan, 2 Sessel u. Tisch

30 Mk. Rohbaar bill. zu

verf. Schrank 5, 6, 7, 1.

Keiner

kann mit!

Schlafzimmer

Küchen

Speise- und

Herrenzimmer

Kapokmatratzen

Polstermöbel

bei Barzahlung mit

20% Rabatt

Volle Garantie

Freie Lieferung

Freie Aufbewahrung

Fachmännische Bedienung.

Möbel-Koch

Wiesbaden

6 Wellritzstr. 6

nächst der

Schwalbacher Straße.

Küchen

in hübschen modernen Ausführungen, natur lackiert, weiß lackiert usw.

besonders billig

Ca. 75 kompl. Küchen

vorrätig zu

95.- 128.- 148.-

175.- 215.- 235.-

275.- 305.- 345.-

und höher.

MOBEL

BAUER

Wellritzstraße 51.

Die

Ruhe vor dem Sturm

andere Zeiten andere Geschäftsmethoden!!

Die katastrophale Wirtschaftslage und die damit verbundenen dauernden Arbeiterentlassungen haben uns veranlaßt, mit verschiedenen Lieferanten ein Abkommen zu treffen, dergestalt, daß uns von dort, ohne Rücksicht auf Wert und Verdienst, Gelegenheitsposten zum Vertrieb an die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurden. — Wir unsererseits bringen diese Waren, getreu unserer Einstellung, zum Teil mit einem nur verhältnismäßig geringen Verdienstsatz zum Verkauf.

Deutsche Frauen - Deutsche Männer

erscheint in Massen und hilft den Umsatz vergrößern und dadurch die Ware verbilligen, und damit hilft Ihr deutschen Arbeitern zur Arbeit und zu Brot.

Nur einige Angebote:

Turnschlüpfer, alle Gr., mit Gummisohle, zum Aussuchen . **0.38**

Kinder-Hausschuhe zum Aussuchen, Größe 22-30 . **0.45**

Turnschlüpfer alle Größen, zum Aussuchen . **0.45**

Damen-Hausschuhe alle Größen, zum Aussuchen . **0.65**

Herren-Hausschuhe alle Größen, zum Aussuchen . **0.75**

Damen - Niedertreter in allen Größen, zum Aussuchen . **0.50**

Damen-Lederniedertreter zum Aussuchen . **1.45, 0.95**

Sensation!

Damen-Opanken in verschiedenen Ausführungen, z. **2.45**

Dam.-Spangenschuhe Lack, braun und schwarz, zum Aussuchen . **2.95**

Damen-Spangenschuhe, weiß, auch Pumps in verschied. Ausführungen, zum Aussuchen, **1.95**

Feldhalbschuhe zum Aussuchen, 6.95, 5.95, 4.95, **3.95**

Damen-Sporthalbschuhe, zum Schnüren . **4.95**

Sensation!

Kinder-Stiefel in divers. Ausführungen, schwarz, braun u. Lack . Gr. 18/22 **1.95**

Damen-Luxusschuhe Ago, in div. Moden, farben, zum Aussuchen, 4.95, 3.95, **2.95**

Kind.-Spangenschuhe in versch. Moden, farben, Gr. 27/35, zum Aussuchen . **2.95**

Herren-Halbschuhe in verschied. Ausführungen, 6.95, 5.95, 4.95, **3.95**

Herren-Sportstiefel in allen Größen, zum Aussuchen . **6.95**

Kind.-Stiefel u.-Spangenschuhe, Lack, braun, schwarz, Gr. 23/26, z. Auss. **1.95**

Herren-Sporthalbschuhe Original-Goodyearwelt, Rahmenarb., zum Aussuchen . **6.95**

Knaben-Stiefel kräftige Qualität, Gr. 31/35 . **4.95, 4.50**
 Gr. 27/30 . **3.95, 3.45**

Herren-Halbschuhe Original-Goodyearwelt, Rahmenarb., zum Aussuchen . **6.95**

Arbeitsstiefel mit und ohne Beschlag, zum Auss. **6.95, 5.95, 4.95, 3.95**

Motorrad-Stiefel **8.95**
 zum Preise von 12.50, 10.50,
Marsch-Stiefel **14.90**
 in guter Ausführung

Ferner: Turnschuhe, Sandalen, Sport- und Tourenstiefel, Feldschuhe, Feldstiefel, Rindlederstiefel, bequeme Schuhe für empfindliche Füße alles sensationell billig!

Gratis-Ueberraschungen für Kinder
 Verkauf auch an Wiederverkäufer.
 Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Concentra-Schuh G. m. b. H. Wiesbaden

Michelsberg 15, Ecke Coulinstr. Schuhwaren-Vertrieb „Das muß man sehen“ Mainz, Schusterstraße 2.

jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Taubblatt

4-Röhren-Radio,
b. Neuzeit, bill. zu verk.
Vordr. 25, Vert. rechts.

Auto

3/15, BMW, 4-Sitzer,
offen, zu verkaufen.
Garage Christmann,
Bertramstr. 7.

Essex- Limousine

vollkommen überholt, in
tadellos. Zustand, preis-
wert zu verkaufen.
Pharm. Industrie,
Wiesbaden-Erbenheim,
Wiesbadener Str. 111.
Tel. 20393.

Opel-Ersatzteile und Rotflügel

für 4/14-16-20 SP
50%
unter Listenpreis zu verk.
Schulberg 21.

Naumann-Fahrrad, boh.
Radm., 25 R., Reiterm.,
8 R., Karst. 41, Vert. r.
Herren-Rad zu vk. Nachs.
Klarenthaler Str. 20, 1.
Starker Walzenwagen zu
verk. Ludwigstr. 8, 2 Hs.
Kalt-neuer kleiner weißer
Küchenherd zu verkaufen
Rheinstraße 52, 1. St. r.
Küchenherd,
weiß, kostbillig zu verk.
Emier Straße 48, 2. Hof.
Weißer Herd, mittl. Gr.,
in gutem Zust., lot. zu vk.
Wbb. Bierkabi,
Rl. Wilhelmstraße 1.

Sändler-Verkäufe

Eltene Gelegenheit

1 massiv eich. Schlafzim.,
Schrank 2 m, 275 Rl.,
Einschl., Eiche m. Nuss-
baum, äußerst billig vk.
Vordr. 6, Schreinerrei.
Wbb. Bülkett
110 Rl., Speise- u. Schlaf-
zimmer zu den denkbar
bill. Preis. Möbel-Etage,
Schwalbacher Straße 73,
gleich über Mischelsberg.
Sprungrahm. (f. Couches)
n. 2 Rl. an 4teil. Matr.
n. 5 Rl. an Schwalbacher
Str. 73, Tages-Werkstätte
Wollmatratzen, neu, bill.
zu verk. Weyershäuser,
Kauenhäuser Straße 14.
6/30 PS Adler Primus,
Vorig. Wagen,
8/35 PS Adler Favorit,
gebr.,
8/38 PS Mercedes, offen
u. geschl., gebr.,
10/45 PS Adler Standard,
gebr.,
4/20 PS Opel-Limousine,
gebr. u. a.
zu günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen.
Adler-Vertretung,
Bahnhofstraße 2/4,
Tel. 20717.

Kaufgejuch

Zigarren-Geschäft
in verkehrsreicher Straße
im Zentrum, mit kleiner
Wohnung zu kaufen gef.
Offerten unter N. 880
an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten

Golb., Silber, Platin,
Zahngelbte, Photo-App.,
Prismenlinsen, Feldstech.,
verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Rth. Monumental
Tel. 24394. Vert. Untern.

Kaufe

getragene Herren-Anzüge,
Mäntel, Hosen, Röcke,
Schuhe, Wäsche, Pland-
schirme usw.

G. Schliwa's
Gelenkeheilmittel,
An- und Verkauf.
Kur Grabenstraße 12.
Zwei Damen-Stoppbeden
aut erhalten, zu kaufen
gekauft, Off. unter N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Piano

gebraucht, von Privat zu
kaufen gesucht, Off. unt.
N. 879 an Tagbl.-Verl.
Gebr. Holz- und Blech-
instrument, in B aus Brito.
zu kaufen gef. Off. unter
N. 881 an Tagbl.-Verlag.

Küchen-Einrichtung
auch Einzeile, Pent-
u. Gefändemöbel, Leinwand,
Bänke u. Säulen, Herd,
Ofen u. Badew. gesucht.
Offerten unter N. 887 an
den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht: Gemälde

n. Braith, Mal. Grüner, Holz, R. Kobell, Zumbusch
Zügel, Spitzweg, Vier, Schleich und andere gute alte
und moderne Gemälde
schöne Miniaturen und Dosen (auch Goldboxen), alte
Goldmünzen, Fanzenen, Verfertigung, 2,50x3,50 m.
Angebote mit näherer Angabe u. Preis unter N. 678
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

1 Vadenisch, i. Kolonial-
waren, mit Schabladen u.
Gefäßen zu verk. gel. Off.
u. N. 880 an Tagbl.-Verl.
Guterhalt. Restauration-
tische, Tisch, ca. 130/130,
ar. Stiel, Fleischplatten
bill. zu kaufen gef. Off.
off. u. N. 887 Tagbl.-Verl.
Guterh. groß. Schließkorb
bill. zu kaufen gef. Off. u.
N. 885 an Tagbl.-Verl.

3-7 PS, sofort gel. (auch
reparaturbedürftig). Näh.
Drudenstraße 7, S. 1 Hs.

Küchenherd
kauft stets höchstbill., w.
a. reparaturbed., Müller,
Drudenstraße 7, 1 Hs.

Metalle, Lumpen, Alteisen
kauft zu guten Preisen
Heinrich Gauer
Tel. 24588 Werderstraße 3 Tel. 24588

Verpachtungen

Rl. Garten mit Häuschen
in Nähe der Stadt, gegen
Abstand abzugeben. Off.
u. N. 888 an Tagbl.-Verl.

Unterricht

ENGLISH Mr Walters
Blücherstraße 20, 2.

Untericht in Stenogr.
(Stolz-Schrey u. Einh.)
Kursant. ert. 2. Pohl,
Jahnstraße 24, 3.

Untericht
i. Klavier- u. Violinpiel
Gerichtstraße 9, 2.

Verloren * Gefunden

Weiße Angora-Katze
seit 3 Wochen abhanden.
Näheres geg. Belohnung
Sonnenberg, Bergstr. 2,
2. Etage.

Verloren

beige Handtasche, Reiß-
verschluss, in der Nacht v.
Mittwoch auf Donners-
tag, Wiederbringer hohe
Belohnung bei Wittmer,
Adelheidstraße 73, 2.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

beige Handtasche, Reiß-
verschluss, in der Nacht v.
Mittwoch auf Donners-
tag, Wiederbringer hohe
Belohnung bei Wittmer,
Adelheidstraße 73, 2.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Wer hat Mut zum Glück?
Bin Mitte 40, led., un-
abh., eva., tücht. i. Haus-
halt, Frohnatur, Baroer-
mögen, Herr v. 50-60 J.,
dem die treuere, Gattin
fehlt, m. gutem Ruf, in
gekl. Stell. richte ver-
trauensw. Off. unt. N. 887
an den Tagbl.-Verlag.

Meisterschule für Klavier
C. Czarniawski
verzogen nach
Bachmayerstr. 2, Tel. 28995
(Villa Sotmann)

Deutscher Evangelischer Volksbund
Im Gemeindehaus am Elßner Platz (Kreuzkirche)
Weltanschauungsvorträge
von Direktor Pastor i. R. Stuhmann,
Bad Godesberg a. Rh.
Sonntag, 11. Sept.: „Die Schicksalsfrage“
Montag, 12. Sept.: „Zwei Welten“
Dienstag, 13. Sept.: „Die größte Erfindung der
Weltgeschichte“
Mittwoch, 14. Sept.: „Die gewaltigste Entdeckung“
Donnerstag, 15. Sept.: „Heilige Sendung“
Freitag, 16. Sept.: „Zwei Fronten“
Beginn 8 1/2 Uhr abends Eintritt frei

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Samstag, den 10. September 1932.
Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottes-
dienst Hr. Antbes.
Kreuzkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottes-
dienst Hr. Dahn.
Sonntag, den 11. September 1932.
Kreuzkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst
Hr. Rumpf. Vorm. 10 Uhr Hr. Lie. Dr. Dietrich.
Nachm. 3 Uhr Hr. Lang. — Im Gemeindehaus, Dop-
pelheimer Straße 4, nachm. 3.15 Uhr Gottesdienst für
Schwerhörige Hr. Rumpf (unter Benutzung des
Hörers). — Dienstag, den 13. September 1932,
nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Doppelheimer Str. 4
Bibelgespräch Hr. Rumpf.
Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst
Hr. Dr. Kömel. Vorm. 10 Uhr Hr. von Bernus
Abendmahl.
Kreuzkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst
Hr. Rumpf. Vorm. 10 Uhr Landesfirchentrat Lie.
Peter. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst
Hr. Dr. Ott. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Michel Abend-
mahl. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. —
Dienstag, den 13. September 1932, abends 8.30 Uhr
Bibelkunde Hr. Lang.
Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elßner Platz).
Vorm. 10 Uhr Dr. Pastor i. R. Stuhmann (Godes-
berg). Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. —
Dienstag, den 13. September 1932, abends 8.30 Uhr
Bibelkunde.

Verloren
Baukasten. Wegen Renovierung der Kapelle
fällt der Gottesdienst bis auf weiteres aus.
Kreuzkirche. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag, den 13. September 1932, abends 8.30 Uhr
Bibelkunde.
Kreuzkirche. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag, den 13. September 1932, abends 8.30 Uhr
Bibelkunde.

Naturismus
Kropfbehandlung
Adolfallee 25
Leupin-Creme u. -Seife
vorz. Hautpflegemittel,
seit Jahren glänzend be-
währt bei F330
Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze,
Hämorrhoiden, Beinschäd.
Wundsein usw.
Nassovia-Drog. R. Peter-
mann, Kirch 20, Schloß-
Drog. Siebert, Marktstr. 9.

Am 8. September 1932 verschied nach kurzen schweren Leiden
im Alter von 64 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser treu-
sorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel
Herr Anton Besier
Zeitungshändler.
In tiefer Trauer:
Frau Elisabeth Besier, Wwe.
nebst Kindern u. Enkelkindern.
Wiesbaden (Röderstr. 20, Vdh., I.), den 8. September 1932.
Die Beerdigung findet am Montag, den 12. September, vor-
mittags 9 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf
dem Nordfriedhof statt.

Danksagung.
Für die uns erwiesene Teilnahme an unserem
schweren Verlust sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frida Galland
und Söhne.

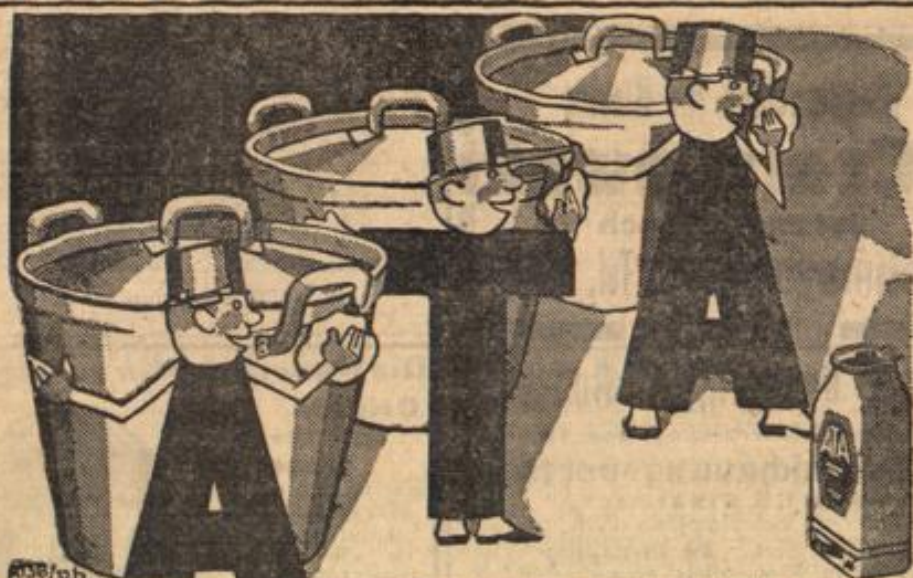
Willy Becker
Toni Becker
geb. Hauheim
Vermählte
Wiesbaden-Biebrich Wiesbaden (Friedrichstr. 5)
10. September 1932.

Die Haarfarbe Ihrer Jugend
Orient-
Henna-
Shampoo
färbt durch einfaches
Waschen ergrautes u.
nichtgrünes Haar
in allen Nuancen,
vom hellsten Blond
bis tiefstem Schwarz
Preis Beutel 60 Pf.
Alle Farben stets vorrätig
Parfümerie Etak Franz Schröder
11 Kirchgasse 11.

Die 8 Punkte
von
„Hartwachs Arco“
Wer
es kennt
bleibt ihm
treu!
Es ist eine gar. reine Terpentinölware.
Es kann bereits 10 Min. n. d. Auftragen pol. werden.
Es gibt einen glasharten lackartigen Hochglanz.
Es erzeugt infolge seiner besonderen Zusammen-
setzung keine Glätte mehr.
Es ist ungemein sparsam, 1 kg genügt für 40 qm.
Es verhindert das Eindringen von Fußspuren,
Staub und Schmutz.
Es wird in weiß, rotbraun und grün hergestellt.
Es findet Anwendung bei:
Parkett, Linoleum, gestrich. u. Naturholzböden, Tanz-
flächen, bei allen matten, pol. u. lackierten Möbeln,
Automobilen, Schuhen aller Art • Preise: 1/2 Dose 2.20,
3/4 Dose 1.20 • Alleiniger Hersteller: 523

Farben-Rörig
6 Marktstraße 6 • Ferner zu haben bei:
Drog. Siebert, Marktstr., Drog. Machenheimer, Dotzheimer Str.,
Drog. Schlemmer, Nettelbeckstr. 26

Dauerwellen exkl. 6-75
Salon Kühn
Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11, 1
ANZEIGEN
Im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg



Jeder Topf ist blinkendhell! ATA putzt bequem und schnell!

Ata für alles, denn Ata putzt alles! Metall, Holz, Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit Ata trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller Eßgeräte ist Ata die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt. Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

ATA putzt und reinigt alles

Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42, Tel. 266 91.

1559

Unsere

Herbst-Neuheiten

sind vollzählig zur Stelle. Wie stets ist die Auswahl, was Stoffe, Formen und Farben anbetrifft, unübertroffen.

Der Gabardin

ist der elegante Mantel für kühle und regnerische Tage. Er ist regendicht imprägniert, von elegantem Aussehen.

3 Spezialartikel von besonderer Preiswürdigkeit: Gabardin-Mantel, reine Wolle 29.- „Wanderer“ der überrag. fadenimpr. Qualitätsmantel 42.- 39.- Mouliné-Gabardin aus 500 Gramm schwerem Kammgarn, in praktischen Farben 54.- andere Preislagen 87.- bis 25.-

Der Lodenmantel

ist der ideale Schutz für Wind und Wetter. Er ist nicht schwer, aber mäßig warm, gut imprägniert und trotzdem luftdurchlässig.

4 Stamm-Qualitäten für Herren 20.- 26.- 34.- 39.- andere Preislagen 62.- bis 22.- für Damen 24.- bis 42.- für Kinder 6.- bis 18.-

Der Sakko-Anzug

für den Herbst wird in gedeckten grauen und braunen Farben bevorzugt. Gute Qualität der verwendeten Stoffe sind für uns ebenso selbstverständlich wie tadellose Passform unserer 32 Größen.

97.- bis 59.- 47.- 39.- 27.-

Die Stoffabteilung

bringt vorzügliche Kammgarne und Cheviots, in vornehmen Mustern und dunkelblau. 2 Sonderserien Anzüge, genau nach Ihren Körpermaßen unter voller Garantie für tadelloses Passen 75.- 95.-

andere Preislagen 85.- bis 120.-

Wels

Kirchgasse 64.

K 50

Kahle-Mühle Schliersteiner Straße 139
Samstag: Großes Schlachtfest
● Täglich süßer Apfelmost! ●

WALHALLA

Das wertvollste Programm in der Stadt!
Des Meisterregisseurs Erich Engel
neuester Schlager:



5 von der JAZZBAND

(Das Glück fällt vom Himmel)
mit Jenny Jugo in der Hauptrolle — Nach
dies. Tonfilm wird. Sie bessere Laune haben.

Auf der „Walhalla“-Bühne: Persönl.
Gastspiel d. berühmten deutschen Revellers



„5 SONGS“

weltbekannt durch Bühne, Schallplatten,
Rundfunk und Tonfilmschlager. Genau wie
bei den „Comedian Harmonists“ überall auf
ihren Gastspielreisen ausverkaufte Häuser.

Ein „Walhalla“-Vorprogramm
4, 6.15, 8.30 Uhr.

Serienfahrten der weißen Kur-Autobusse.

Samstag, den 9. September: **Schloß Schaumburg**,
Abfahrt Kurhaus 2 Uhr nachm. Preis 4.50 Mk.
Montag, den 12. September: **Bad Kreuznach** —
Bad Münster am Stein, Abfahrt Kurhaus 2 Uhr
nachm. Preis 5 Mk. Karten erhältlich K. Fiehl,
Wilhelmstr. 60, Tel. 21184/85, C. W. Wenz, Wilhelm-
str. 40, Tel. 28611 und sämtlichen Verkaufsstellen.

„Friedrichshof“

Friedrichstraße 43.

Morgen



Baba-Bräu ½ Ltr. 36 S

Naturreine Weine von 18 S an.

Hotel-Rest. „Pfälzer Hof“

Grabenstraße 5.

Morgen Samstag:



Spezialität: „Schlachtplatte“ 1 Mk.
sowie reichhaltige Speisekarte.

Im Ausschank: Groß-Winternheimer Boxsteiner
¼ Liter 25 Pf. inkl. Steuer.

Familie H. Schaaf.

Zahnpraxis Paul Augustat

Ecke Moritzstraße
u. Adelheidstraße 34
Fernruf 26488.
Plomben, Brücken, Stahlgüsse
bei niedrigster Berechnung.

Gefühl. Empfehlungen

Buchführung,
Eintr. von Forderungen,
Steuerjahren
fachgemäß, distret. billig.
Off. u. T. 889 Tagbl.-Bl.

„KOSMOS“

gegr. 1908

nur
Nikolasstraße 10
Telephon 24180.

Weißzeugnäherin

empf. sich in und außer
dem Hause (auch Repara-
turen). **Frl. Schwanz**,
Frankenstr. 13, Tel. 23486.

Aparte Damenbüte,
gr. Ausw. Umarbeiten,
Kaffonieren bill.
Venedig, Moritzstr. 40, 1

L. Griseule empfiehlt sich
in und außer dem Hause
(50 Pf.). **Moritzstr. 19, 2**

Nur 50 Pf.
tapisieren die Rolle,
Matrassen aufräumen
8 Pf.

Tap. Bender, Adlerstr. 66.

Verschiedenes

Warnung.

Ich warne hiermit jeder-
mann, meiner Frau,
Amalie Dallapiazza,
geb. Düll,
etwas zu leihen oder zu
borgen, da ich laut Urteil
vom 24. Dez. 1931 für
nichts zu haften brauche.
Sonnenberg, Gartenstr. 3
Louis Dallapiazza,
Büchhauer.

Welcher Sattler

fertigt
Auto-Schonbezüge

Angebote unt. N. 662 an
den Tagbl.-Verlag.

6-Eiger-Verl.-Wagen,
mit und ohne Chauffeur,
billig zu vermieten
Telephon 28425.

Flötter
Opel-Sportweilfähr
billig an Selbstfahrer
zu vermieten.
Telephon 21060.

Gut. Klavier zu wähl.
4mal 2 Stb. Neben nahe
Paulinenstraße gel. Off.
mit Preis unter D. 888
an den Tagbl.-Verlag.

Wer gibt Möbel
für 3 Schlafzimmer sowie
verschiedene Einzelmöbel
auf Ratenzahlung ab?
Offerten unter T. 888 an
an den Tagbl.-Verlag.

Zufunftsdeutung
Steffens, Saalgasse 38, 2.

Ufa-Palast

Wilhelmstraße

2. Film-Morgenfeier

Sonntag, den 11. September 1932,

11.30 Uhr vormittags,
mit gütiger Unterstützung des Orts-
verbandes Wiesbaden zur Pflege von
Kunst, Wissenschaft u. Volksbildung,
ein Ufafilm von einzigartiger
Schönheit!

Die Blaue Adria

Von Venedig
bis an die Grenzen des Orients.

Italien:

Venedig, die Lagenstadt, die
Königin der Adria — der weltbe-
rühmte Dogenpalast — San Marco —
ein Ausflug nach dem Lido, der Insel
der Lebensfreude — Triest — Schloß
Miramare — die istrische Küste —
Abbazia — Fiume.

Dalmatien:

Crikvenica, das altvenezianische
Zara — Sibenik, eine d. malerischsten
Städte — das prachtvolle Naturschau-
spiel der Krka-Fälle — die Riviera
der sieben Kastelle — die Ausgra-
bungen von Salona — Ragusa —
Montenegro — der Skutari-See und
Albanien's Berge u. a. m.

An der Orgel: Ernst Lohmann.
Ganz kleine Preise:
RM. -.60, -.80, 1.- und 1.50.
Jugendliche RM. -.50, -.75, 1.-.
Vorverkauf an den Theaterkassen.

Domäne Adamstal

empfiehlt tiefgekühlte erstklassige
Markenmilk in Flaschen
zu ¼ und ½ Liter 30 S und 15 S
frei Haus. Ausstellung der Deutschen
Landwirtschaftsgesellschaft 1932 mit
1. Preis ausgezeichnet
Tel. Wiesbaden 21311.

DIE WIRKUNG

unserer Druck- Erzeugnisse
heilen ihren Umsatz fördern.
Verlangen Sie bei Bedarf von
Druckmaschinen jeglicher Art
unsere Vorschläge. Beachten
Sie unsere Druckmaschinen-Aus-
stellung in der Schalterhalle

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt.

**Lorbeerbäume
und Palmen**billig
Hend. a. d. Blumenmarkt**Rasierklängen**

10 Alkazar	0.35
10 Habakuk	0.40
10 Best	0.50
10 Toska	0.50
10 Be-Be	0.50
10 Passion	0.75
10 Poker	1.20
10 Mond-Extra	1.20
10 Rotbart	1.20
10 Nivea	1.20
10 Omega	2.00
10 Gillette	3.15

sowie alle Toiletteart.
für Damen u. Herren.
Parfümerie ETAK
Kirchgasse 11.**Elektro-
magnetische
Spezial-
behandlung
für
Ischias**Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Heilmethode.
Wärme- u. durchstrahlung.
Vollständige Schmerzlinderung
Entzündung.
Erstreckende Behandlung
durch d. technischen Leiter
jederzeit ununterbrochen.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.**Salus-Institut
Luisenstr. 4, P.**Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telefon 27203.**Erdbeerpflanzen**sehr stark, pflanzl. mittel-
früh Rosenstraße 8, 2. bei
Fischer und im Garten
Dohd. Str., neben 160.Ein Film des Erich
Pommer-Produktion der
Ufa von Hans Müller
nach einem Bühnenstück
von F. Gaudera.**Regie: Rob. Siodmak**

Produktionsleitung: Max Pfeiffer

**Musik: H. O. Borgmann
Gérard Jacobson****Lied der Quick:
Werner R. Heymann**

Liedertexte: Robert Liebmann

**Lilian Harvey
Hans Albers**stellen sich vor als das
**neueste Liebespaar
des Films!**Die einmalige Starvereinigung, die
diesem heiteren Spiel um Liebe eine
hervorragende Note gibt, bedeutet**eine Sensation!**

Weitere Darsteller:

**Käthe Haack, Paul Hörbige,
Willi Stettner usw.**

Im Beiprogramm:

Der 11. Deutsche KatholikentagWochentags bis 5 Uhr: Einheitspreis 0.70
Erwerbslose 0.40.

Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30 — So. 3, 5, 7, 9 Uhr.

Heute Premiere!**UFA-Palast****Wiederholungsfahrt zur Tenne**in den blauen Klubsesselaautos
am Sonntag, 11. Sept., nachm. 2.30 Uhr.Platte, Idstein, Tenne, Glashütten,
Königstein, Eppstein, Niedernhausen
Preis Mk. 3.—.Vorverkauf: Weltreisebüro Rettenmayer G. m. b. H.
Langgasse 47 (im Hotel Schwarzer Bock).
Sonntag von 10 Uhr an geöffnet.Am 10. u. 11. September
tägliche Rothenburgfahrt.**Raffaellisches Landestheater****Großes Haus.**

Samstag, den 10. September 1932.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Zum ersten Male:

Der Zarewitsch.

Operette von Franz Lehár.

Herrmann, Tannert, Schlein. — Gensmer, Mayer,
Ruffart, Sedina, Boh, Breitkopf, Doerfer, von Heyden,
Wehler, Romber, Schorn, Weister.

Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende etwa 22¼ Uhr

Sonntag, 11. September 1932: „Lohengrin“. 2. Vor-
stellung. Stammreihe E. Anfang 19½ Uhr. Ende
gegen 23¼ Uhr. Preise A.**Kleines Haus.**

Samstag, den 10. September 1932.

2. Vorstellung Stammreihe 2
Wetter für morgen: veränderlich.

Komödie von Günter.

Hoffmann, Schlein. — Dargatz, Albert, Bilk, Fuchs,
von Heyden, Ivers, Jäger-Westphal, Kleinert,
Lehmann, Lohmann, Stödel.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 22 Uhr

Sonntag, 11. September 1932: „Souper“. Hierauf:
„Eins, zwei, drei“. 2. Vorstellung. Stammreihe 1.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr. Preise 2.**Kochbrunnen-Konzerte.**

Samstag, den 10. September 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzertam Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Kurorchesters. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.
1. Ouvertüre zur Oper „Indra“ von F. v. Flotow.
2. Slavisches Intermezzo von D. Höfer.
3. Fantasie aus der Oper „Tosca“ von Puccini.
4. Im Morgengrauen. Walzer von Strauss.
5. Melodien aus der Operette „Die feulche Susanne“
von Gilbert.
6. Gruß in die Ferne. Marsch von Döring.Wegen der anhaltenden starken Nachfrage setzen
wir die Aufführungen in Sonder-Vorstellungen fort:**Heute Freitag und folgende Tage**
nachmittags 2.30 Uhr**Früh-Nachmittags-Vorstellungen****Fritz Schulz:****„Ja, treu ist die Soldatenliebe“**Kleine Preise! 50 S. und Mk. 1.00
Erwerbslose 30 S.**WALHALLA****KURHAUS**

Samstag, den 10. September, 20 Uhr:

Grosses Feuerwerk

Konzert des Städt. Kurorchesters • Chorgruppen

Volkstümlicher Eintrittspreis: 50 Pfennig

**WEIN-FESTWOCHE
RÜDESHEIM AM RHEIN**
11. September 1932

Weinmesse — Wein-Ausstellung — Weinbrunnen

Wiederholung des großen Festzuges am 11. September
mit Winzer-, Küfer-, Wein- u. Sängerguppen. Sonntag
früh 11 Uhr Anfertigung eines Weinfasses der Küferzunft
auf dem Marktplatz. — Wechselnde Veranstaltungen
Musik — Gesang — Reigen — Tänze F 419Miet-Flügel u. -Pianos
Pianohaus Wolff
Friedrichstraße 39, 1
Telephon 23 225. Kass.**Prima Bauernbrot**
3 Pf. 48 St.
Gelbe Kartoffeln
10 Pf. 24 St.
Zwiebeln
3 Pf. 20 St.C. Kirsner, Rheingauer
Straße 2. — T. 24779. F 730**Wiesbadener
Militär-Verein**Samstag, 10. u. Sonntag, 24. d. M. findet im
Restaurant „Zum Herder“, Herderstraße 24
von abends 8 Uhr ab**Übungsschießen**statt.
Der Vorstand.**Zur Straßennühle**Samstag und Sonntag: **Metzelsuppe**Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte. Prima Apfel-
wein, Weißwein, Johannisbeerwein Glas 30 S., Portion
Kaffee (4 Tassen) 50 S., tägl. süßen Apfelmöst auch
Rauscher. Es ladet ein Heinrich Klein und Frau.**Kurhaus-Konzerte.**

Samstag, den 10. September 1932.

18 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre zu „Die vierjährige Polka“ v. Reinecke.
2. Tanzlied aus „Kalinka“ von L. Delibes.
3. Elegie von A. Glazounow.
4. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
5. Vorspiel zur Oper „Der Kuck“ von Smetana.
6. No die Zitronen blühen. Walzer von J. Strauss.
7. Tonbilder aus der Operette „Der Zarewitsch“ von
F. Lehár.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr:

**Gartenfest — Feuerwerk.
Konzert**

des Kurorchesters

unter Mitwirkung von Volkschor „Harmonie“, Wies-
baden, Dirigent Paul Krollmann, Chorgemeinschaft
Dohheim-Bierstadt, Dirigent Wilhelm Köppen,
A. G. B. „Sängerlust“, Wiesbaden-Kambach, Dirigent
Kammermusiker Otto Fritsch, Chorgemeinschaft „Vor-
wärts“, Biedrich und Hahn, Dirigent Aus. Köppen,
Gesangsverein „Gutenbergs“, Wiesbaden, Dirigent
Willy Göhr.Leitung des städtischen Kurorchesters: Konzertmeister
Otto Reich.

1. Fest-Ouvertüre von F. Raff.
2. Chorgemeinschaft Dohheim-Bierstadt, Leitung
Wilhelm Köppen.
a) All mein Gedanken, Melodie aus dem Vahelmer
Liederbuch, bearbeitet von Goethe-Dieck.
b) Klostertod, Walzerblüt, schwäbische Volksweise.
3. Einleitung und Tempeltanz aus „Das Irdische“
von E. Grieg.
4. A. G. B. „Sängerlust“, Wiesbaden-Kambach, Zeit.
Kammermusiker Otto Fritsch.
a) Ich höre ein Stillein rauschen, Volksweise,
bearb. von Rob. Kahn.
b) Mit Luit vor wenig Tagen, Volksweise, bearb.
von H. Weinreis.
5. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ v. Wagner.
6. Chorgemeinschaft „Vorwärts“, Biedrich und Hahn,
Dirigent August Köppen.
a) Da droben auf jenem Berge von W. H. Eblers,
bearb. von H. Thießen.
b) Auch du farbblauer Himmel von Fr. Süher,
Originalfassung.
7. Künstlerleben, Walzer von J. Strauss.
8. Gesangsverein „Gutenbergs“, Wiesbaden, Dirigent
Willy Göhr.
a) Wenn wir marschieren, Volksweise, bearb. von
H. A. Schmid.
b) Kapitän und Leutnant, Volksweise, bearb. von
Fr. Hegar.
9. Melodien aus der Operette „Die Geißba“ v. Jones.
10. Volkschor „Harmonie“, Wiesbaden, Dirigent
Paul Krollmann.
a) Ist alles dunkel, (Hiel. Volksweise, bearb. von
Ed. Wolfram.
b) Seht doch, wie der Rheinwein tanzt von
L. Krieger, bearb. von R. Kahn.
11. Alte Kameraden, Marsch von W. Teitz.

Volkstümlicher Eintrittspreis 0.50 Mark.

Fortschritte auf den Rentenmärkten.

Die internationale Bewegung der Zinssätze.

Die Källigkeiten von Börsengelddarlehen.

Bekanntmachung des Berliner Börsenvorstandes.

Von den Börsen.

Berliner Devisenkurse.

WTB, Berlin, 9. September. Drahtliche Auszahlungen für:

* **Bereinigte Glanzstofffabriken-AG., Werk Kettlerbach am Main.** Im Werk Kettlerbach der Bereinigten Glanzstofffabriken kommen bis zum 10. September d. J. 900 Mann von der 1100 Mann Gesamtbelegschaft zur Entlassung. Eine völlige Stilllegung soll möglichst vermieden werden. Vielmehr soll mit der Kettlerbachs von 200 Mann auch ab Ende September weitergearbeitet werden, wenn die Konjunkturerwartungen sich als berechtigt erweisen und wenn die augenblicklich in Darmstadt und Berlin schwebenden Verhandlungen mit den Regierungen über steuerliche Erleichterungen erfolgreich sind.

Frankfurter Börse

	Donnerst.	Freitag
	8. 3. 22	9. 3. 22
Zersölrol.	75.—	73.25
Goldschmidt, Th.	30.—	29.—
Hamb. Elektr.	103.—	102.50
Harpenar.	79.13	75.—
Hoesch	35.75	35.—
Hofelatrieb.	48.25	47.50
Ilse Bergbau	138.—	134.—
Kali Aachersieben	109.58	108.—
Klickerwerke.	36.25	33.88
Köln-Neumosen	—	—
Linde & Kiamasch	74.—	77.50
Mannesmann	54.50	51.88
Manfelder	27.—	25.—
Maschinenb.-Unt	32.63	30.75
Mitteld. Stahl	55.—	54.75
Montecatini.	26.25	—
Nordd. Woll.	—	—
Oberbedarf	12.—	11.—
Oberkoks	40.50	38.63
Orenstein & K.	37.—	35.—
Phönix Bergbau	26.—	25.37
Polyphon	33.25	35.50
„ Braunk. u. Br.	178.50	176.75
„ Stahlb. Obg.	65.23	64.88
„ Weut. El.	30.—	77.—
Riebeck Montan	80.—	66.—
Rohrwerke	40.—	38.13
Saldorf-Muhl.	179.50	175.—
Schies. El. Gas B.	39.—	35.50
„ Portl. Zem.	39.50	38.50
Schub. u. Salzer	167.50	163.75
Schuckert & Co.	79.—	76.50
Schulth. Paternh	59.—	57.50
Siemens u. Halske	141.25	136.50
Svenska	—	—
Thür. Gas	95.—	93.75
Tietz, Leonh.	52.37	49.75
Transradio	133.—	133.—
Ver. Stahlw. Dörs.	20.63	19.75
Westeregen	113.—	111.75
Zeiten. Waldhof.	42.25	41.—
Renten		
4 1/2% Pr. C. B. u.	70.00	69.50
Pr.-R.	—	—
4 1/2% Pr. C. B. Kom.	60.25	59.—